1894. **Der Gesellige.** No. 246.

Sonnabend, 20. Oktober. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.

Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampenau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für November und Dezember

werden Bestellungen auf den **„Geselligen"** von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gesellige" kostet für 2 Monate **1 Mk. 20 Pfg.,** wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 50 Pfg., wenn er durch den Briefträger frei in's Haus gebracht wird. **Expedition des Geselligen.**

Die Fahnenweihe.

Auf den Zinnen des Hohenzollernschlosses in Berlin wehten am Donnerstag früh die deutsche Kaiserstandarte, die Standarte des Königs von Preußen und das Banner des Markgrafen von Brandenburg zur Feier der Weihe von 132 Fahnen für die neuerrichteten vierten Bataillone. Zu der Feier war vor dem Denkmale Friedrich des Großen ein Altar errichtet, der, etwa zehn Schritt östlich von dem Denkmal aufragend, in seinem Gerüst schon gestern Abend aufgebaut worden war. Sieben mit weißem Stoff bedeckte und mit einem Teppich belegte Stufen führten zu ihm empor. Der Altar war mit weißem, goldbordirten Stoff bekleidet, über den eine mattrothe Altardecke mit dem eisernen Kreuz in der Mitte gebreitet war. Eine mit Tannengewinden geschmückte Balustrade umgab die Treppe und den den Altar tragenden Aufbau. Rechts und links daneben am Boden waren Palmen und Lorbeerbüsche aufgestellt, zwischen denen an jeder Seite ein Geschütz aufgefahren war. Pyramiden von Trommeln, die zwischen den Lafetten aufgerichtet waren, vollendeten das imposante, militärisch wie malerisch gleich wirkungsvolle Arrangement.

Die erste Truppe, welche mit klingendem Spiel anrückte, war die 1. Kompagnie des 2. Garde-Regiments, welche dazu befohlen war, die alten Fahnen aus dem Schlosse abzuholen. Dann marschirten die Kompagnien der übrigen Regimenter an, alle mit Musik, und nahmen die ihnen angewiesenen Stellungen ein.

Der Reichskanzler, die Prinzen aus regierenden deutschen Häusern, soweit sie nicht in der Front standen, und die in Berlin anwesenden Bundesfürsten fanden sich kurz vor 10 Uhr auf dem Festplatz ein. Besonders lebhaft wurde der Großherzog von Baden auf seiner Fahrt durch die Linden von dem Publikum begrüßt. Plötzlich ertönten laute Hochrufe, Taschentücher wurden geschwenkt, und in scharfem Trabe fuhr die Kaiserin, an ihrer Seite der König Alexander von Serbien, in einem offenen à la Daumont bespannten Hofwagen, dem Spitzreiter voraussprengten, in den Hof des Palais Kaiser Wilhelms I. Die Kaiserin trug ein Promenadenkostüm aus pfirsichfarbenem Sammet und ein Kapotthütchen von derselben Farbe; der junge König von Serbien hatte die rothe Galauniform der serbischen Generale angelegt und trug serbische Orden. Bald nach dem Erscheinen der Kaiserin fuhren die ältesten Söhne des Kaiserpaares in Begleitung ihrer Militärgouverneure nach dem Zeughaus, um dort in die Front der Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments einzutreten. Die Fürsten und die Prinzen nahmen in einer langen Reihe vor dem Denkmal Aufstellung und um den Altar die Geistlichkeit.

Jetzt ertönten Kommandorufe, das Spiel wurde gerührt, die Truppen präsentirten das Gewehr, die alten Fahnen wurden gesenkt und langsamen Schrittes, gefolgt von dem Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal und zwei Generaladjutanten, kam der Kaiser in großer Generalsuniform aus dem Schloß in den Lustgarten geritten. Den Truppen einen guten Morgen wünschend, ritt der Kaiser bis zu der Reihe der Bundesfürsten und deutschen Prinzen, von denen er verschiedene durch Handschlag begrüßte. Es begann der Aufmarsch der Fahnenträger, denen die Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments z. F. das Ehrengeleite gab. Außer den drei Söhnen des Kaisers standen auch die Söhne des Prinzen Albrecht in der Front der Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments, deren erster Zug von dem Kronprinzen befehligt wurde. Laut und weithin vernehmlich gab er mit heller Stimme die erforderlichen Befehle. Sobald die Fahnen an den für sie bestimmten Plätzen angelangt waren, begaben sich die zu diesem Zwecke kommandirten Offiziere der verschiedenen Regimenter zu den Feldzeichen ihrer Truppen und nahmen neben den Fahnenträgern Platz. Die kirchliche Feier nahm ihren Anfang. Das Bläserkorps des Garde-Kürassier-Regiments spielte den Choral „Ich bete an die Macht der Liebe", und nachdem die letzten Töne verklungen waren, bestieg der Militär-Oberfarrer Hofprediger D. Frommel die Kanzel und hielt die Weihrede. Anknüpfend an die Weihe der 143 Fahnen, die am 18. Januar 1861 an derselben Stelle vollzogen worden war, bemerkte der Prediger, daß das, was an jenem kalten Januartage gesäet, am 18. Januar 1871 geerntet worden ist. In beredten Worten schilderte Redner die Verdienste, die sich Kaiser Wilhelm, Kaiser Friedrich, Prinz Friedrich Karl, Albrecht von Roon und Hellmuth von Moltke um die Einigung des Deutschen Reiches erworben. Der Hofprediger fuhr dann fort:

Der 18. Januar 1861 mit seinen sieggekrönten Fahnen und alle alten, ehrwürdigen Banner, die je unserem Heere im Kampf und Sieg vorangeflogen, sie alle predigen an diesem Oktobertage diesen 132 jungen Fahnen nur die eine gewaltige, erschütternde Wahrheit: Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? ist aber Gott wider uns, wer will dann für uns sein? Darum Herz und Haupt empor zu ihm! Es bleibt doch bei dem alten Feldliedlein:

> So wahr Gott Gott ist und sein Wort,
> Muß Teufel, Welt und Höllenpfort'
> Und was ihn' thut anhangen,
> Endlich werden zu Schand' und Spott,
> Gott ist mit uns, und wir mit Gott,
> Den Sieg woll'n wir erlangen.

Das walte Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn, im heiligen Geiste, hochgelobt in Ewigkeit!"

Vom Lustgarten her erdröhnten nun die 32 Salutschüsse der Artillerie. Die Fahnen, die den Unteroffizieren von den Regimentskommandeuren abgenommen worden waren, senkten sich. Unter dem Donner der Geschütze sprach der Geistliche das Weihegebet über sie. Nach dem Segen erklang noch einmal feierliche Musik; eine altniederländische Weise.

Nachdem die Geschütze verstummt, die Präsentirmärsche verklungen waren, übergab der Kaiser die Fahnen an die Kommandeure mit einer Ansprache. Er sagte etwa:

„Ich übergebe den vierten Bataillonen am heutigen Tage die Feldzeichen, die nunmehr den Segen Gottes erlangt und damit zu Symbolen geworden sind, als welche sie dem Heere voranleuchten sollen, an einem Tage, der im deutschen Volke vielfache Erinnerungen wachruft. Ich komme aus dem Mausoleum zu Potsdam. Es steht mir der dort ruhende große Feldherr vor Augen, der hier die im Jahre 1861 geweihten Fahnen nach siegreichen Schlachten seinem Vater vorführte, der bis zum letzten Athemzuge für Deutschlands und Preußens Ehre gelebt hat. Blicke ich nun auf das Jahr 1861. Die Reorganisation des Heeres wurde damals von Vielen mißverstanden, und der Monarch vielfach angefeindet. Siegreich ist der König aus dieser Zeit hervorgegangen. Damals wie jetzt herrschte Zwietracht im Volke. Auch jetzt versteht man Manches falsch. Die einzige Säule, die hauptsächlichste Stütze für den Monarchen bildet das Heer. Haltet fest an der Treue zu Kaiser und Reich! Und Sie, meine Herren, (der Kaiser wandte sich an die Kommandeure) verpflanzen Sie die alten Ueberlieferungen der Treue auf Ihre Mannschaften. Treu bis zum Tode muß der Soldat dem allerhöchsten Kriegsherrn sein. Stark soll der Soldat dem äußeren und inneren Feinde gegenüberstehen, und Ich hoffe, daß die Halbbataillone in ernster Zeit sich als ganze Bataillone erweisen werden. Möge der Segen des Allerhöchsten wie bisher unser Heer bewahren und die Augen und die Blicke der Ahnen schützend über Preußens Armee und ihre Fahnen wachen. Mit Gott für König und Vaterland!"

Die letzten Stellen werden von den Berichterstattern verschieden wiedergegeben. Während nach der Mehrzahl der Berichte der Kaiser sagte: „Er hoffe, daß die halben Bataillone sich in ernster Zeit als ganze Bataillone erweisen werden", läßt die „Post" den Kaiser die Hoffnung aussprechen: „daß die Halbbataillone nun bald als Vollbataillone aufgestellt werden würden."

Die letzte Aeußerung würde also einen Hinweis auf eine weitere Heeresvermehrung bedeuten. Man wird den amtlichen „authentischen" Bericht abwarten müssen, ehe sich klar ergiebt, in welchem Sinne die Aeußerungen gethan sind.

Auf das Avertissementskommando des Kaisers „präsentiren" gab nunmehr der General von Müller als erstes Honneur für die neuen Fahnen an sämmtliche in Parade stehenden Truppen die Kommandos. Während dessen ritt der Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal, den Marschallstab in der Rechten, zum Kaiser hin. Der greise Generalfeldmarschall dankte dem Kaiser im Namen der Armee mit der Versicherung unverbrüchlicher Treue, welche die Armee, sollte sie jemals in die Lage kommen, auch durch die That beweisen werde. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Truppen und das an den Fenstern und auf den Dächern der umliegenden Paläste zuschauende Publikum brausend einstimmte. Hierbei senkten sich die neuen Feldzeichen huldigend vor dem höchsten Kriegsherrn. Die Kaiserin und der König von Serbien wohnten der Feierlichkeit von dem Balkon des Palais weiland Kaiser Wilhelm I. bei.

Nach Beendigung der Weihe begab sich der Kaiser vor die, vor dem östlichen Flügel der Universität nunmehr Aufstellung nehmenden neuen Feldzeichen der in Berlin nicht garnisonirenden Truppen und nahm den Parademarsch der Garde-Infanterie-Truppentheile, welche bei der Weihe zugegen gewesen waren, sowie den der zum Ehrensalut kommandirt gewesenen Abtheilung Garde-Artillerie ab.

Bei diesem Parademarsch waren die drei ältesten kaiserlichen Prinzen Friedrich Wilhelm, Eitel Friedrich und Adalbert bei der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments eingetreten und marschirten als schließende Offiziere des ersten Zuges an ihrem Vater vorüber, um später neben dem Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal, an dessen Seite General der Infanterie v. Hahnke hielt, Aufstellung zu nehmen. Manch ein Auge wurde feucht, als die drei Prinzen dem greisen Feldmarschall, der trotz seiner 84 Jahre doch noch mit so scharfem Auge vom Pferde herab die Reihen der vorübermarschirenden Grenadiere musterte, die Hände hinaufreichten.

Nach beendigtem Parademarsch nahm der Kaiser noch viele Meldungen entgegen und ließ hierauf die für die auswärtigen Garnisonen bestimmten Fahnen durch eine Kompagnie des Lehrbataillons an sich vorbei ins Zeughaus wieder abbringen. Von dort werden sie ihren Truppentheilen verpackt direkt zugesandt, und in den Garnisonen findet dann die feierliche Uebergabe an die Truppentheile statt. Der Kaiser führte zu Pferde an der Spitze der Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments z. F. die Fahnen der Garde-Infanterie-Regimenter nach dem Königlichen Schlosse.

Nachmittags 5 Uhr fand im Marmor-Saale des Neuen Palais zu Potsdam eine Mittagstafel zu etwa 300 Gedecken statt, an welcher außer dem Kaiser und der Kaiserin der König Alexander von Serbien, die zur Fahnenweihe eingetroffenen deutschen Fürstlichkeiten, die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, die kommandirenden Generale, die fremden Militärattachees u. A. theilnahmen. Neben der Kaiserin, welche zur Rechten des Kaisers saß, hatten der König von Serbien, darauf die Prinzessin Karl von Hohenzollern und der Großherzog von Baden Platz genommen, zur Linken des Kaisers folgten die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Ihrer Majestät gegenüber saß der Generalfeldmarschall Graf Blumenthal zwischen dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Generaloberst Frhr. v. Loë. Die Tafelmusik war von dem Leib-Garde-Husaren-Regiment gestellt. Im Verlauf der Tafel erhob sich der Kaiser, dankte den Fürstlichkeiten für ihr Erscheinen zu der Weihe der neuen Fahnen und brachte unter Hinweis auf die besondere Bedeutung des Tages einen Trinkspruch auf die Armee aus.

Bald nach beendigter Tafel begab sich das Kaiserpaar mit dem König von Serbien und den fürstlichen Gästen mittels Sonderzuges nach Berlin, um der Festvorstellung im Opernhause beizuwohnen. Die Rückkehr nach dem Neuen Palais in Potsdam erfolgte kurz vor 10 Uhr.

Vom russischen Hofe.

Im Befinden des Zaren ist, wie wir schon gestern unter „Neuestes" berichtet haben, eine merkliche Verschlechterung eingetreten. Die Herzschwäche sowie die allgemeine Körperschwäche haben zugenommen. Wie uns soeben aus Petersburg telegraphirt wird, ist auch am Donnerstag wieder eine plötzliche Schwäche eingetreten, der Herzschlag wurde bedeutend schwächer und unregelmäßig. Trotzdem wäre, wie uns ferner mitgetheilt wird, der Zustand des Zaren nicht unmittelbar hoffnungslos, wenn der Kranke sich unbedingt den ärztlichen Anordnungen fügen würde, namentlich sich der Erledigung von Staatsgeschäften gänzlich fern halten würde. Dazu ist der Zar aber nicht zu bewegen; er glaubt auch nicht an den Ernst seiner Lage und soll sich geweigert haben, die Reise nach Korfu anzutreten, weil er nicht glaube so krank zu sein, wie die Aerzte es behaupten.

Das scheint aber nur eine Verschleierung der Thatsache zu sein, daß der Zar zu schwach ist, die Reise überhaupt anzutreten. In den Kreisen des dem russischen Hofe so nahe verwandten dänischen Hofes herrscht seit einigen Tagen tiefe Niedergeschlagenheit und man soll dort über die täglich eingehenden Nachrichten aus Livadia trostlos sein. Am Donnerstag ist nun noch ein berühmter Petersburger Arzt, Professor Mershejewski, Spezialist für Nervenkrankheiten, nach Livadia berufen worden und sämmtliche Familienmitglieder eilen ebenfalls an das Krankenlager des Zaren. Großfürst Wladimir erwartet in Paris, wo er sich augenblicklich aufhält, den Großfürsten Alexis aus Biarritz, um mit ihm die Reise nach Livadia anzutreten. In Warschau treffen beide mit der Prinzessin Alix von Hessen, der Braut des Thronfolgers, zusammen, welche am Donnerstag bereits von Darmstadt aus die Reise angetreten hat. Ihre Reise erfolgt auf ausdrücklichen Wunsch des Zaren, welcher aus Besorgniß vor später etwa eintretenden Hindernissen, den Uebertritt der Prinzessin zum russisch-orthodoxen Glauben, sowie die Vermählung mit dem Thronfolger zu beschleunigen wünscht. Die Prinzessin hat sich mit der Erlernung der russischen Sprache eingehend beschäftigt, auch in der Geschichte der Glaubenslehre und der Liturgie der orthodoxen Kirche so gute Fortschritte gemacht, daß sich, wie schon erwähnt, der Hofpope Janischew nach Livadia begeben konnte, um dort das Amt des Religionslehrers der kaiserlichen Kinder wieder aufzunehmen. Doch wird auch behauptet, die Anwesenheit des hohen Geistlichen hänge mit der nahe bevorstehenden Trauung des Paares zusammen, die in kurzer Zeit, jedenfalls noch vor dem 20. November, dem Beginn der großen russischen Fasten, stattfinden soll.

Die Ernennung des Thronfolgers zum Regenten erwartet man schon in den nächsten Tagen. Zu Mitregenten sollen die Minister Woronzow-Daschkow, Pobjedonoszew, Durnovo, Witte, Wannowski und der Staatssekretär Kulmosin ernannt werden.

Zur Beurtheilung des Großfürsten-Thronfolgers bringt jetzt die „Köln. Ztg." Material und zwar von Jemandem, der den Thronfolger seit über einem Jahrzehnt genau kennt. Die wissenschaftliche Ausbildung des jungen Fürsten fand unter der alleinigen Oberleitung des Generaladjutanten Danilowitsch statt, eines äußerst pflichtgetreuen, vornehm denkenden, hochgebildeten, aber sehr trockenen alten Herrn. Vielleicht kam es durch diesen Charakterzug seines Erziehers, der sich unwillkürlich

auch auf alle Lehrer übertrug, daß der Thronfolger nicht solche Liebe den Wissenschaften abgewann, wie es bei schmackhafterer Vortragsweise vielleicht der Fall gewesen wäre. Jedenfalls impfte aber General Danilowitsch seinem Zöglinge weder Zu- noch Abneigungen ein, was ihm hoch anzurechnen ist, namentlich da die höhere Ausbildung des jungen Mannes grade in eine Zeit fiel, wo der Deutschenhaß in der schönsten Blüthe stand. Auf Wunsch des Zaren wurden die realen Wissenschaften weit mehr gefördert als die sogenannte klassische Bildung deutscher Lehrschulen. Alte Sprachen wurden gar nicht, alte Geschichte nur wenig gelehrt; desto gründlicher jedoch die Geschichte der letzten Jahrhunderte, namentlich soweit sie Rußland betraf. Hierbei wurde dem Thronfolger allerdings manches über die Geschichte seines Vaterlandes und seiner Familie verschwiegen. Mathematik wurde, soweit als nothwendig, Geographie sehr gründlich betrieben, namentlich aber die eingehendste Kenntniß der Muttersprache sowie des Deutschen, Französischen und Englischen mit der entsprechenden Litteratur. Großfürst Nikolaus beherrscht die vorgenannten fremden Sprachen völlig in Wort und Schrift. Besonders gründlich war auch der Unterricht im Staats- und Verwaltungsrecht, Finanzwirthschaft und Rechtskunde. Die tüchtigsten Kräfte wurden als Lehrer herangezogen.

Die Ausbildung im Kriegsdienst war eine durchaus praktische, allerdings im wesentlichen nur auf die drei Monate im Jahr beschränkt, in denen sich die Gardetruppen im Sommerlager von Krasnoje Selo aufhielten. Der Thronfolger trat 1886 in ein Garde-Infanterie-Regiment als Lieutenant ein und hat jetzt in allen Waffengattungen nach und nach den Dienst bis zum Stabsoffizier kennen gelernt. Bei seinem Eintritt war er 18 Jahre alt und, seiner ganzen Charakter-Entwickelung nach, eigentlich noch ein Kind; die ihm erwiesenen Ehrenbezeugungen waren ihm im Grunde genommen höchst lästig. Er war froh, wenn er sich mit den jüngsten Offizieren in harmloser, fast kindlicher Weise austoben konnte, ohne daß ältere Offiziere, namentlich aber sein Erzieher, General Danilowitsch, den er übrigens bis heute hoch verehrt, anwesend waren. Der General sah öfters mit Besorgniß, daß ihm sein fürstlicher Schüler im Verein mit ziemlich gleichaltrigen Kameraden durchging. Aber er konnte es nicht verhindern und geschadet hat es auch nichts. Der Charakter des jungen Mannes wurde dadurch selbstständiger. Er bildete sich zu einem brauchbaren Offizier aus und wenn er auch niemals ein leidenschaftlicher Soldat werden wird, so ist er doch in der Lage, Fehler zu erkennen und Leistungen richtig zu beurtheilen, soweit sie sich auf das Gebiet seines bisherigen Dienstes erstrecken. Namentlich trat bei ihm eine große Pflichttreue hervor und eine Gründlichkeit, die sich übrigens auch auf anderen Gebieten und im gewöhnlichen Leben zeigt.

Der Großfürst-Thronfolger Nikolaus hat auch von seinem Vater eine gewisse Verlegenheit, die er oft durch ein scheinbar selbstbewußtes Wesen zu verbergen sucht, das ihm fälschlicherweise als Hochmuth ausgelegt wird. Im Elternhause war er, wie alle anderen Kinder, mit großer Liebe erzogen worden, aber gerade in ihm, dem künftigen Kaiser, wurde das Bewußtsein des Zarenthums ganz besonders ausgebildet und der Zar wurde ihm höher dargestellt als der Vater. Ein kleiner Zug kennzeichnet das: Der Thronfolger war als Lieutenant nach einer sehr anstrengenden Uebung nach Peterhof gefahren, hatte sich dort ermüdet aufs Bett gelegt und sich die Stiefel ausgezogen. Er erzählte nun später seinen Kameraden, wie er eben im Begriff gewesen sei einzuschlafen, als plötzlich sein Vater eingetreten sei. „Sie können sich meinen Schreck denken, als ich plötzlich den Zaren vor mir sehe und die Stiefel ausgezogen habe!“ fügte er hinzu.

Das Verhältniß des Kaiserpaares unter sich wie auch zu den Kindern ist — so schreibt der Gewährsmann der „Köln. Ztg.“ weiter — das denkbar schönste; jede Familie könnte sich daran ein Beispiel nehmen. Der Thronfolger sieht vorläufig noch alles durch das Auge des Vaters und hat von ihm auch die Geringschätzung der anderen Länder und Völker. Der Thronfolger ist sehr leicht beeinflußbar, und es ist zu befürchten, daß die jüngeren Rathgeber, die er sich dereinst wählen wird, nicht so von dem friedlichen Geiste durchdrungen sein werden wie die Mehrzahl der bewährten Räthe Kaiser Alexanders III., in denen doch noch, wenn auch unbewußt, die alten Ueberlieferungen an die einstige Freundschaft zu Deutschland schlummern. Die russische Jugend ist durchaus französisch gesinnt. Das bleibt zu beachten.

Berlin, 19. Oktober.

— Der Kaiser und die Kaiserin legten Donnerstag früh 8½ Uhr im Mausoleum bei der Friedenskirche auf dem Grabe des Kaisers Friedrich einen Kranz von Lorbeer und Tuberosen nieder und verweilten daselbst einige Zeit in stillem Gebet. Um 8¾ Uhr fuhr der König von Serbien, von dem Generallieutenant von Liegnitz begleitet, bei dem Mausoleum vor und legte ebenfalls am Grabe Kaiser Friedrichs einen Kranz nieder, auf dessen weißer Atlasschleife die Worte standen: Alexander I., König von Serbien, 18. Oktober 1894.

— Dem König Alexander von Serbien ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

— Das Aussehen des Königs Alexander entspricht im allgemeinen den bereits früher bekannt gewordenen Schilderungen. Der schlank gewachsene serbische Herrscher ist etwas kleiner als der Kaiser. Das nicht unschöne, unverkennbar südslavischen Typus zeigende Gesicht ziert ein kleiner Schnurrbart. Die Nase ist stark gebogen und trägt einen goldenen Kneifer. Der König ist bekanntlich hochgradig kurzsichtig.

— Der Reichskanzler hat, wie die „Nat. Ztg.“ erfährt, bis jetzt noch nicht darüber entschieden, ob gegen das Urtheil der Potsdamer Disziplinarkammer in der Leist'schen Angelegenheit Berufung an den Disziplinarhof in Leipzig erhoben werden soll.

— Der Kolonialrath tagt gegenwärtig im Sitzungssaale des Auswärtigen Amtes. In der Sitzung am Donnerstag Nachmittag wurde folgender Beschluß gefaßt:

Der Kolonialrath empfiehlt 1) den Grundsatz gesetzlich anzuerkennen, daß die Uebersiedelung von Reichsangehörigen in ein deutsches Schutzgebiet, unbeschadet der Kontroll-Vorschriften für gewerbsmäßige Anwerbung und Beförderung von Auswanderern nicht als Auswanderung zu betrachten ist; 2) besondere Bestimmungen zu dem Zwecke zu treffen, um die Uebersiedelung deutscher Reichsangehöriger nach den dazu geeigneten Theilen der Schutzgebiete möglichst zu erleichtern, insbesondere neben voller Aufrechterhaltung der allgemeinen Wehrpflicht die Ableistung derselben in den Schutzgebieten durch gesetzliche Anordnung zuzulassen.

— Eine Viehzucht-Gesellschaft, welche Deutsch-Neu-Guinea (Australien) zum Felde ihrer Thätigkeit zu nehmen gedenkt, ist in der Bildung begriffen. Als Leiter des Unternehmens ist der Landwirth Ernst Tappenbeck in Aussicht genommen, der zwei Jahre im Dienste der Neu-Guinea-Kompagnie stand.

— Allein in den beiden Monaten Juli und August d. J. sind 1 779 900 Doppelzentner Roggen (103 000 Doppelzentner mehr als in den 12 Monaten des Getreidejahres 1892—93) in das deutsche Zollgebiet eingeführt worden. Diese Roggenmenge drückt um so mehr auf den Preis, als sie größtentheils nicht zur Deckung des Verbrauchsbedarfs, sondern zur Abwicklung der umfangreichen Spekulationen, welche Ende vorigen Monats an der Berliner Getreidebörse ein so großes Aufsehen gemacht haben, aus dem Auslande — zumeist aus Rußland — bezogen worden ist. Die gegenwärtigen Getreidepreise sind selbst in Ländern mit verhältnißmäßig niedrigen Selbstkosten für die Landwirthschaft nicht mehr lohnend.

— Die Berliner Stadtverordneten haben in der Sitzung am Dienstag 6000 Mark zwecks Beschaffung von Diphtherie-Heilserum für die städtischen Kranken-Anstalten genehmigt, in derselben Sitzung wurde der sozialdemokratische Antrag betreffend Einführung des achtstündigen Arbeitstages in den städtischen Betrieben durch Annahme der einfachen Tagesordnung mit 94 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

— Vizeadmiral z. D. v. Henck ist Mittwoch Abend im 75. Lebensjahre in Berlin gestorben. Er war 1872 bis 1879 Direktor der kaiserlichen Admiralität. 1887 bis 1893 gehörte er als Mitglied der konservativen Fraktion dem Reichstag für den Wahlkreis Ueckermünde-Usedom-Wollin an.

Türkei. Die oekumenische Synode in Konstantinopel hat den päpstlichen Hirtenbrief über die Vereinigung der katholischen mit der orthodoxen Kirche einstimmig verworfen und allen Metropoliten hiervon Mittheilung gemacht. Mit einer Vereinigung der Griechisch- und Römisch-Katholischen ist es also vorläufig nichts.

Afghanistan. Die Meldung vom Tode des Emirs von Afghanistan bringt ein in Lahore erscheinendes englisches Journal, dem diese Nachricht von Eingeborenen zugetragen worden ist. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Simla ist der indischen Regierung aber keine Bestätigung von dem Tode des Emirs von Afghanistan zugegangen.

China-Japan-Korea. Nach einer Depesche des Bureau „Reuter“ aus Port Arthur vom 16. Oktober haben die Japaner Thornton-Haven in der Bai von Korea verlassen und sich nach Taitong begeben, welches sie gegenwärtig befestigen. Gerüchtweise verlautet, am 15. Oktober habe eine große Schlacht im Norden des Yalu-Flusses stattgefunden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. Oktober.

— Die Hamburger Seewarte hat eine Sturmwarnung erlassen, da ein Gebiet niedrigen Luftdrucks über Südschweden, südostwärts fortschreitend, starke böige Nordwestwinde wahrscheinlich macht.

— Einen frühzeitigen und harten Winter prophezeien naturkundige Forstbeamte und Landleute in Ostpreußen. Die Feldmäuse haben zeitig und emsig die Wintervorräthe eingetragen; das Raubzeug macht sich schon in der Nähe der Dörfer bemerkbar; die Insektenvölker arbeiten in ihren Winterquartieren; Wildgänse und Enten haben früher als sonst die nordischen Quartiere verlassen. Das Nadelholz setzt junge Sprossen an und das Laub fällt stärker und weit früher als in früheren Jahren. Dies sind alles Anzeichen für einen zeitigen und harten Winter.

— Bei der Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Elbing-Marienburg hat von 314 abgegebenen Stimmen Herr Rittergutsbesitzer Birkner-Kadienen (konservativ und Bund der Landwirthe) 298 und Herr Rechtsanwalt Stadtrath Wagner-Graudenz (nat.-lib.) 16 Stimmen erhalten. Der größte Theil der liberalen Wahlmänner war zur Wahl nicht erschienen.

— Als freisinniger Kandidat für den zweiten Anhaltischen Wahlkreis ist Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig aufgestellt worden.

† — Die Erhebung des Brückengeldes an der früheren Eisenbahnbrücke zu Dirschau soll vom 15. November d. Js. ab auf 3 Jahre, bezw. auf 1 Jahr mit stillschweigender Verlängerung auf ein weiteres Jahr unter Steigerung der vorherigen Pachtsumme um 2 Proz., wenn nicht 6 Monate vor dem Ablauf des Pachtjahres gekündigt wird, verpachtet werden. Die Verpachtung findet am 27. Oktober auf dem Steuer-Amt zu Dirschau statt.

† — Diejenigen Theologie Studirenden und Kandidaten, welche sich den theologischen Prüfungen im nächsten Termine unterziehen wollen, haben dem Konsistorium zu Danzig ihre Meldung bis spätestens zum 10. November 1894 unter Beifügung der erforderlichen Papiere einzusenden.

— Der Herr Oberpräsident v. Goßler hat sich gestern zur Besichtigung der Krankenhäuser nach Neustadt und Zoppot begeben.

— ⊙ In Danzig fand gestern eine Sitzung des Berufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichtes der Sektion IV der Norddeutschen Baugewerksberufsgenossenschaft statt, in der u. A. Herr Zimmerpolier Lerch aus Graudenz als Beisitzer fungirte. Unter den verhandelten Sachen ist folgende Berufungsklage erwähnenswerth: Am 19. April 1892 ereignete sich in dem Betriebe des Herrn Maurermeisters Gramberg zu Graudenz ein Unglücksfall; der Arbeiter Emil Radel zog sich eine schwere Verletzung des linken Unterarmes zu, die einen dauernden Schaden verursacht hat. Von der Genossenschaft wurde R. mit einer Rente von 75 Prozent entschädigt; sein Zustand besserte sich jedoch so, daß die Rente allmählich um 25 Prozent herabgesetzt wurde. Im Juli d. J. setzte die Genossenschaft die Rente um weitere 25 Prozent herab; wogegen R. Berufung einlegte. Er berief sich auf zwei Aerzte; sein Zustand erlaube eine derartige Rentenherabsetzung noch nicht. Die Berufung hatte den Erfolg, daß die Genossenschaft zur Weiterzahlung der bisherigen Rente verurtheilt wurde.

— Wie wir hören, ist in der hiesigen Loge gestern Herr Stadtrath Polski zum Meister vom Stuhl gewählt worden.

— Ein Streich-Konzert der Kapelle des Regiments Graf Schwerin unter der Leitung des Herrn Nolte wird am Sonntag im Adler stattfinden. Mit Rücksicht auf das 50jährige Künstler-Jubiläum von Johann Strauß werden eine Reihe Strauß'scher Kompositionen gespielt werden.

— Unter den Kühen der Arbeiter Bendig, Hermann und Stabenau in Kl. Leistenau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— [Cholera.] Aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars wird uns mitgetheilt, daß bei der Frau Hausmann und bei Theodor Hausmann in Tolkemit Cholera festgestellt ist.

In Königsberg ist wieder ein Cholerafall vorgekommen. Bei dem auf dem Dampfer „Albertus“ im dortigen Hafen erkrankten und in das städtische Krankenhaus eingelieferten Matrosen Tersche ist asiatische Cholera durch die bakteriologische Untersuchung festgestellt worden.

Privatim erfahren wir, daß die Ehefrau des an Cholera gestorbenen Arbeiters Ellerwaldt, sowie ein weiteres Kind der Familie Hannack in Tolkemit unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt und in das dortige Lazareth aufgenommen sind. In Marienburg ist der Strafgefangene Kaminski unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben.

Zur Verhütung des Einschleppens und Verbreitens der Cholera sind mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten von Posen die am 25. Oktober in den Städten Raschkow und Neustadt an der Warthe anstehenden Jahrmärkte aufgehoben worden.

⊙ **Danzig, 18. Oktober.** Der Neubau der Fortbildungsschule an der Großen Mühle hat zum Abbruch eines interessanten Gebäudes geführt: des alten Müllergewerkshauses. Es war dies eines der ältesten Gebäude der Stadt, das namentlich durch kunstvolle Holzarbeiten an der Vorderfront das Interesse eines jeden Kunstfreundes fesselte. Das interessante Gebäude wird an einer anderen Stelle der Straße unter Beobachtung aller früheren Eigenthümlichkeiten wieder errichtet. — Im Artillerie-Depot, bei der Gewehrfabrik und einigen andern staatlichen Betrieben sind in letzter Zeit wieder Arbeiterentlassungen erfolgt.

Herr Otto Keyssell, Geschäftsführer in der Holzhandlung von Gebrüder Classen, vollendete gestern eine ununterbrochene 50jährige Thätigkeit als Mitarbeiter dieser Firma. Ehrenangebinde der Inhaber der Firma, von Geschäftsfreunden, Kollegen ꝛc., sowie ein von der Firma zu Ehren des Jubilars gegebenes Festmahl gaben ihm Zeugniß von der dankbaren Würdigung seiner Pflichttreue.

In seiner gestrigen Sitzung besprach der Thierschutz-Verein die Anregung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Baumbach, daß in den Markthallen ein Raum zum Schlachten von Geflügel (hauptsächlich Hühner und Tauben) reservirt werde. Die Nothwendigkeit, das bisher auf öffentlichem Markte vorgenommene Schlachten den Blicken der Jugend zu entziehen und zugleich den Hausfrauen eine stets bereite Hilfe zu bieten, wurde anerkannt.

♃ **Danzig, 18. Oktober.** Einer hierher gelangten Nachricht zufolge soll in New-York eine finanzkräftige Gesellschaft in der Bildung begriffen sein, welche beabsichtigt, in größtem Umfange England mit amerikanischem Holz, auch bearbeitetem, zu versorgen. Sollte die Nachricht zutreffend sein und der englische Markt mit amerikanischem Holz überschwemmt werden, so dürfte sich das für den hiesigen Holzhandel empfindlich bemerkbar machen, da von hier aus viel behauenes Holz nach England ausgeführt wird. Auf der Weichsel von Legan bis Plehnendorf hinauf lagert noch eine Menge Holz, welches zum Theil verschifft werden soll.

O **Zoppot, 18. Oktober.** Infolge bedenklicher Abnahme der Mittel in der Ortskrankenkasse hat eine nunmehr auch vom Danziger Bezirksausschuß genehmigte Statuten-Aenderung stattfinden müssen, nach welcher hinfort nicht mehr die Krankengelder für jeden Tag gezahlt werden, sondern die ersten drei Tage nach Beginn der Krankheit sowie alle Sonn- und Feiertage auszuschließen sind.

m **Culm, 18. Oktober.** Herr Rektor Katluhn, der am 1. Dezember 1893 als kommissarischer Kreisschulinspektor in Prechlau eingesetzt wurde, ist als solcher endgiltig angestellt und scheidet nunmehr aus dem Culmer städtischen Dienst, in den er am 1. August 1887 eingetreten war. Herr Katluhn hat während seiner hiesigen amtlichen Thätigkeit die ihm unterstellten Schulen nach Möglichkeit zu heben gesucht, was verschiedentlich und zuletzt noch im Jahre 1892 anerkannt wurde, wo ihm das Höchstgehalt seiner Stelle von 3000 Mk., das er erst nach 6 dreijährigen Perioden hätte erreichen können, bewilligt wurde. Die Ausschreibung der Stelle wird nunmehr von der Regierung veranlaßt werden, wobei sich zwischen ihr und den städtischen Behörden Differenzen insofern herausstellen dürften, als die Regierung, fußend auf Verfügungen des Unterrichts-Ministers, die Anstellung eines Rektors für jede der beiden Elementarschulen fordert und die Stadtbehörden nach jüngstem Beschlusse nicht gewillt sind, diesem Verlangen zu entsprechen, da die Anstellung zweier Rektoren mit einer Mehrausgabe von mindens 2000 Mk. verknüpft ist, die Finanzverhältnisse der Stadt aber derartig sind, daß sie diese Mehrausgabe nicht mehr tragen kann, und weil die Pensionirung zweier alter Lehrer und das Eingehen ihrer Stellen, wodurch einigermaßen die Mehrausgabe herabgemindert werden könnte, nicht genehmigt worden ist.

Thorn, 19. Oktober. Der Erste Bürgermeister Dr. Kohli hat den Titel Oberbürgermeister erhalten.

Thorn, 18. Oktober. Der hiesige Gustav Adolf-Zweigverein begeht am nächsten Sonntag das Fest seines 50jährigen Bestehens. An diesem Tage findet in der altstädtischen evangelischen Kirche Abends ein Festgottesdienst statt, für den nächstfolgenden Tag ist eine Festversammlung im Schützenhause in Aussicht genommen. Auf eine segensreiche Thätigkeit kann der Verein zurückblicken. Vielen Gemeinden hat er heilige Geräthe und Bibeln gespendet. Als nach dem Tode Kaiser Wilhelms I. in Gremboczyn beim Trauergeläute die Glocken sprangen, überwies er der Gemeinde neue Glocken. Die evangelische Schule in Podgorz ist ganz aus den Mitteln des Vereins gebaut worden.

m **Stuhm, 18. Oktober.** Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche bei reger Betheiligung die Wahl der Kirchenältesten und Gemeindevertreter statt. Die Herren Bürgermeister a. D. Schneider, Kreisbaumeister Lucas-Stuhm und Gutsbesitzer Zimmermann-Barlewitz wurden als Aelteste wieder-, Rittergutsbesitzer Reschke-Gurken neugewählt. — Im Anschluß an die Verhandlungen der Strafkammer in Rosenberg in Sachen Krause sind heute wiederum zwei Bewohner unserer Stadt unter dem Verdacht des Meineides nach Elbing in Untersuchungshaft gebracht worden.

✲ **Dirschau, 18. Oktober.** Ein Gefangener versuchte heute im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Er wurde indessen noch rechtzeitig entdeckt, so daß es dem herbeigeholten Arzte gelang, ihn wieder ins Leben zurückzubringen.

Elbing, 18. Oktober. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Sattlermeister Friedrich Müller aus Dt. Eylau nach zweitägiger Verhandlung wegen wissentlichen Meineides zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Beim Kampfe der Parteien bei den Stadtverordnetenwahlen war es in Dt. Eylau zu vielen Beleidigungen und Denunziationen gekommen, und in einem daraus entstandenen Prozeß hat er den Meineid geleistet.

5 **Marienburg, 18. Oktober.** Der Revision seines Transportdampfers hatte sich am 21. Juni der Schiffsführer A. Stachowski aus Graudenz bei der Cholera-Ueberwachungsstation Pieckel dadurch entzogen, daß er ohne anzulegen vorbeifuhr. St. wurde zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Ein größeres Feuer war gestern Nachmittag in dem zur Brauerei gehörigen Pferdestalle, in welchem Heu- und Futtervorräthe lagerten, ausgebrochen; die Freiwillige Feuerwehr hatte bis spät in die Nacht schwer zu arbeiten, um das Feuer zu bekämpfen. Der Stall brannte ganz aus und mußte niedergerissen werden.

Königsberg, 18. Oktober. Seit Anfang dieser Woche weilen mehrere höhere Beamte der russischen Eisenbahnver-

waltung hier, um mit den Direktionen der Ostbahn und der ostpreußischen Südbahn Konferenzen in Bezug auf eine Vereinbarung von Tarifen und Tarifsätzen abzuhalten. Zu Ehren der Fremden hatte das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft ein Festmahl veranstaltet.

Königsberg, 18. Oktober. Herr Stadtrath a. D. Dr. Walter Simon hat dem hiesigen Magistrat 2000 Mk. zur Anschaffung von Diphtheritis-Heilserum mit der Bestimmung überwiesen, daß das Heilserum den Armenärzten der städtischen Poliklinik zur Bekämpfung der Diphtheritis bei erkrankten Armen übergeben werde.

§ **Allenstein,** 18. Oktober. Die Stadtverordneten erledigten in ihrer gestrigen Sitzung die Steuervorlage. Folgende Steuern wurden genehmigt: Für eingeführtes auswärts gebrautes Bier 65 Pfg. pro Hektoliter, für Bier, welches am Orte gebraut wird, 50 Prozent Zuschlag zur Brausteuer. Nur mit einer Stimme Mehrheit wurde diese letztere Steuer angenommen; die Minderheit war für 30 Prozent. Es folgte alsdann eine lange Reihe von Lustbarkeitssteuern, von denen einige gegen früher bedeutend erhöht worden sind. Die Hundesteuer wurde auf 15 Mark festgesetzt. Für Klaviere, Harmoniums und Pianos wird eine jährliche Steuer von 10 Mk., für Musikautomaten und Jagdscheine eine solche von 12 Mark erhoben. Ein Antrag, den Magistrat zu ermächtigen, in Ausnahmefällen die Klaviersteuer zu erlassen, wurde abgelehnt. Voraussichtlich werden nunmehr die zu erhebenden direkten Gemeindesteuern 150 bis 200 Prozent Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer nicht übersteigen.

Tilsit, 18. Oktober. Zur Vorfeier der Enthüllung des hiesigen Kriegerdenkmals fand gestern Abend ein Zapfenstreich statt, dem ein Kommers des Kriegervereins folgte, an welchem auch Deputationen auswärtiger Kriegervereine Theil nahmen. Heute früh war die Stadt mit Flaggen und Tannengrün festlich geschmückt. Um 10½ Uhr stellten sich das Offizierkorps, die Ehrengäste, darunter der Obermarschall Graf zu Eulenburg-Prassen, der Regierungspräsident Steinmann u. A., die Kriegervereine, die hiesigen Vereine und Gewerkschaften mit ihren Fahnen, sowie die Gymnasien und Schulen ebenfalls mit Fahnen, auf dem Schenkendorfplatz auf, worauf sich der Zug unter den Klängen mehrerer Musikkapellen und des Tambourkorps des Infanteriebataillons in Bewegung setzte. Auf dem Denkmalsplatz gruppirten sich sämmtliche Vereine und Körperschaften um das Denkmal, die Garnison, Kavallerie und Infanterie, hatte in weitem Kreise bereits Aufstellung genommen. Nachdem der hiesige Sängerverein Mendelssohn's: „Wie selig sind die Todten" gesungen hatte, hielt Herr Superintendent Künstler ein Gebet. Hierauf gab der Herr Oberpräsident Graf Stolberg das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals, die Hülle fiel, ein brausendes Hoch auf den Kaiser erscholl, und die Musikkorps und Spielleute fielen ein, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Hierauf hielt Herr Prediger Hoppe die Fest- und Weiherede, worauf der Choral: „Nun danket Alle Gott" gesungen wurde. Herr Oberbürgermeister Thesing übernahm nun das Denkmal und dankte Namens der Stadt. Der Sängerverein sang sodann „Dir möcht' ich diese Lieder weihen". Damit war die Enthüllungsfeierlichkeit beendet. Die meisten Kriegervereine legten zum Theil recht kostbare Lorbeerkränze am Denkmal nieder. Am Nachmittag fanden in der Bürgerhalle und in Jakobsruhe Festessen statt.

Lötzen, 18. Oktober. Vorgestern Nacht machten die Eheleute Nehbel, die sich vorübergehend hier aufhielten, ihrem Leben durch Erhängen eine Ende. Grund zum Selbstmorde sollen Verluste beim Verkaufe ihres in der Nähe von Marggrabowa gelegenen Gutes gewesen sein.

Bromberg, 18. Oktober. Nach einem Beschlusse des Magistrats sollen vom nächsten Jahre ab zur Schaffung einer neuen Einnahmequelle für die Stadt die Baukonsense besteuert werden. In der heutigen Stadtverordnetensitzung genehmigte die Versammlung die Gebührenordnung für die baupolizeiliche Prüfung von Privatbauten. Der Magistrat hat mit der Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin einen Vortrag abgeschlossen, nach welchem diese Gesellschaft eine elektrische Centrale errichten wird. Der Vertrag wurde von den Stadtverordneten genehmigt.

Rawitsch, 18. Oktober. (P. Z.) Der frühere Bankier Hugo Löwy aus Berlin, der im hiesigen Zuchthaus die ihm auferlegte fünfjährige Zuchthausstrafe verbüßt, ist in der Nacht zum Mittwoch entflohen. Mit ihm soll gleichzeitig ein Aufseher verschwunden sein. Man nimmt an, daß Beide über die russische Grenze gegangen sind. Ein Gerücht besagt, daß es sich um einen lange vorbereiteten Plan handelt, an dessen Gelingen der durch eine Bestechungssumme von 25000 Mk. verführte Gefängnißbeamte mitgearbeitet habe.

Varzin, 16. Oktober. Gestern Abend traf Fräulein von Bismarck, Tochter des vor zwei Jahren gestorbenen Landraths des Naugarder Kreises, hier ein. Sie wird einstweilen die durch den Tod des Fräulein von Reckow entstandene Lücke im Bismarck'schen Haushalt ausfüllen. Gestern fand die Beisetzung der verstorbenen Oberin v. Reckow in Stolp statt.

Kongreß des Provinzialvereins für innere Mission in Westpreußen.

[] Marienwerder, 18. Oktober.

Heute Vormittag um 8 Uhr traten die Vertreter der evangelischen Männer- und Jünglingsvereine Westpreußens in der Sakristei des Domes zu einer Versammlung zusammen, deren Zweck die Gründung eines Provinzialverbandes war. Der Vorstand des letzteren setzt sich nach den festgesetzten Satzungen aus 6 Mitgliedern zusammen. Die Wahl erfolgt auf dem alljährlich zu feiernden Verbands-Jahresfeste in einer Hauptversammlung; das erste Fest wird in Elbing gefeiert werden. Um 9 Uhr begann im Stadtverordneten-Sitzungssaale, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, die Hauptversammlung des Provinzialvereins für innere Mission. An Stelle des behinderten Herrn Regierungspräsidenten v. Horn begrüßte Herr Oberregierungs-Rath v. Voß die Versammlung; ihm folgte Herr Pfarrer Hammer-Marienwerder Namens des Gemeinde-Kirchenraths und des Ortsausschusses, zugleich hinweisend auf den hier kürzlich gestifteten Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene. Pastor Fritsch-Berlin überbrachte die Glückwünsche des Centralausschusses für innere Mission und wünschte, daß der im Jahre 1895 in Posen tagende Kongreß für innere Mission von vielen westpreußischen Vereinsmitgliedern besucht werden möchte. Hierauf begrüßte der Vereinsgeistliche, Herr Graf-Königsberg, die Versammlung namens des ostpreußischen Provinzialvereins für innere Mission. Der Herr Oberpräsident v. Goßler hatte, da er am Erscheinen verhindert war, als Vertreter Herrn Regierungsrath Delbrück gesandt. Nachdem dann die Herren Pfarrer Rahn-Elbing und Willuhn-Br. Krebs zu Schriftführern ernannt worden waren, wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen; sie ergab die Wiederwahl der Herren Archidiakonus Blech, Kommerzienrath Claassen, General-Superintendent Dr. Doeblin-Danzig, Pfarrer Ebel-Graudenz, Konsistorialrath Franck, Oberlehrer Dr. Gaede (Schriftführer), Oberpräsident Dr. von Goßler, Superintendent Karmann-Schwetz, Konsistorial-Präsident Meyer (Vorsitzender), Pfarrer Stengel (stellvertretender Vorsitzender), Landesbaurath Tiburtius, Rentier Werner, Militär-Oberpfarrer Witting und die Neuwahl des Vereinsgeistlichen Herrn Cremer.

Nun erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Danach hat der Vereinsgeistliche die Schriftleitung des provinziellen Theiles des in mehr als 5000 Exemplaren in Westpreußen verbreiteten „Nachbar" übernommen. Es ist ein geistliches Liederbuch zum Preise von 5 Pfg. herausgegeben und die Herausgabe eines weltliche Lieder enthaltenden Liederbuches beabsichtigt. Es ist ferner eine Schriftenniederlage errichtet und eine Centralstelle ins Leben gerufen worden, mit welcher eine Buchhandlung in Verbindung steht. Durch die vom 1. April d. Js. in den Etat eingestellte Summe von 400 Mk. für Reisekosten ist es dem Vereinsgeistlichen möglich gemacht, 25 Reisen in die Provinz zu unternehmen, auf denen er 16 Predigten und 8 Vorträge über innere Mission und ihr Arbeitsgebiet gehalten hat. Die Provinzial-Synode hat dem Vereine 1000 Mk. zukommen lassen. Der Kassenbericht weist während des Zeitraums vom 3. Juli 1893 bis Ende März 1894 eine Einnahme von 6041 Mk. und eine Ausgabe von 2495 Mark nach. Der diesjährige Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 700 Mark ab. Um mehr Mittel zur Förderung der Vereinszwecke zu gewinnen, wurde der Antrag angenommen, eine Hauskollekte einzuführen. Außerdem wurde die Bildung von Ortsvereinen, welche sich zu Kreisvereinen zu vereinigen haben, vorgeschlagen. Die Wahl des nächstjährigen Festortes wurde dem Vorstand anheimgestellt. Demnächst hielt Herr Konsistorialrath Licentiat Wewers-Danzig einen Vortrag über Arbeiterkolonien und Verpflegungsstationen. Redner schilderte die Entwickelung der Vereine gegen Wanderbettelei und der Naturalverpflegungsstationen. Auf Grundlage eines reichen Zahlenmaterials legte er die Wirksamkeit dieser Anstalten in andern Provinzen dar, woraus sich die Thatsache ergab, daß in Posen, Brandenburg und Pommern eine Verminderung der Zahl der Korrigenden eingetreten ist; in Westpreußen ist die Zahl der Korrigenden erst in den letzten zwei Jahren zurückgegangen, und würde noch mehr zurückgehen, wenn die westpreußische Arbeiterkolonie Hilmarsdorf im Stande wäre, eine höhere Zahl Arbeitsloser aufzunehmen. Deshalb erscheine es, zumal die Verpflegungs-Stationen von vielen Pfleglingen in Anspruch genommen würden, geboten, die Arbeiterkolonie zu erweitern. Die Frage nach dem Verbleib der Männer, welche nicht in diese Kolonie aufgenommen werden konnten, weil sie nur für 60 Personen Raum bietet, würde ergeben, daß die meisten, soweit sie sich nicht auf der Landstraße umhertreiben, in Korrektionshäusern, Gefängnissen und Zuchthäusern untergebracht worden sind. Bei der Unzulänglichkeit der Kolonie Hilmarsdorf sei es erklärlich, daß unsere Provinz von so vielen Bettlern heimgesucht werde. Um hier Wandel zu schaffen, müsse die Arbeiter-Kolonie erweitert und zur Einrichtung eines landwirthschaftlichen Betriebes eine größere Landfläche käuflich erworben werden, wozu ein Kapital von etwa 100000 Mk. erforderlich sein würde. Dem Vorschlage des Referenten, mit Genehmigung der Provinzialbehörden eine Erweiterung unserer westpreußischen Arbeiterkolonie durchzuführen und zu diesem Zwecke eine Unterstützung von 12 bis 15000 Mk. zu erbitten, stimmte die Versammlung zu.

Den Schluß der Verhandlungen bildete ein Vortrag des Herrn Pfarrer Morgenroth-Rauden über Evangelische Männer-Vereine. Die Wichtigkeit und Nothwendigkeit dieser Vereine begründete Redner durch folgende Leitsätze: 1) die evangelischen Männervereine haben den Zweck, ein Sammelpunkt der Evangelischen zu sein und der Kirche lebendige Glieder zuzuführen. 2) Dieser Zweck wird erreicht durch Versammlungen mit Vorträgen aus allen Gebieten des religiösen, kirchlichen und sittlichen Lebens und durch Familienabende. 3) Es ist wünschenswerth, daß in allen Städten und größeren geschlossenen Landgemeinden solche Vereine gegründet werden.

Mit dem Schlußgebet des Herrn Pfarrer Ebel schloß die Generalversammlung, an welcher auch eine Anzahl Frauen theilgenommen hatten. Um 2 Uhr vereinigten sich die Kongreßtheilnehmer zu einem Mittagessen im Hotel Hezner.

Seinen Abschluß erhielt der Kongreß durch einen gut besuchten Familienabend im Neuen Schützenhause. Herr Pfarrer Grunau eröffnete den Abend mit einem Hinweise auf die doppelte Bedeutung des 18. Oktober und mit einem Hoch auf den Kaiser. Da Herr Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. von Kehler durch Krankheit verhindert war, die zugesagte patriotische Ansprache zu halten, so sprach Herr Direktor und Pfarrer Dembowski-Karlshof über die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische und die dortige Arbeiterkolonie, worauf der Domchor zwei Motetten sang. Den zweiten Vortrag hielt Herr Pfarrer Cremer-Danzig über „Die Kunst im Dienste der inneren Mission." Das Schlußgebet sprach Herr Pfarrer Grunau.

Verschiedenes.

— Der frühere Kriegsminister Verdy du Vernois hat sich als Dichter versucht: Im Stadttheater zu Straßburg gelangt am nächsten Freitag ein Schauspiel „Alarich" zur ersten Aufführung, das den früheren preußischen Kriegsminister General Dr. Julius v. Verdy du Vernois zum Verfasser hat.

— Aus deutschen Häfen und über Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam wurden im September 4007 deutsche Auswanderer befördert.

— Erderschütterungen sind in Eisleben an einem der letzten Abende wiederum verspürt worden, die sich diesmal durch ein Schwanken und einen heftigen Schlag äußerten. Es entstand eine große Aufregung: die Kinder schrieen, die Hunde bellten, das Geflügel wurde unruhig, die Bewohner rannten zum großen Theile auf die Straße; Alles war aufs Schlimmste gefaßt, umsomehr, da in kurzen Zwischenräumen noch einige weniger heftige Erschütterungen folgten. Das Senkungsgebiet umfaßt jetzt über die Hälfte der Stadt.

— Verschwunden ist eine ganze Familie in Hamburg, der Lederhändler C. H. Rothgardt mit seiner Frau und vier Kindern, sowie der Bruder der Frau, Namens Kruse, im ganzen sieben Personen. In einer bei Finkenwärder am Mittwoch aufgefischten Kinderleiche ist der etwa 16 Monate alte Sohn Rothgardts bestimmt erkannt worden, so daß die Vermuthung nahe liegt, die ganze Familie sei ertrunken. Am Sonntag Morgen hat die Familie trotz der ungünstigen Jahreszeit und des schlechten Wetters eine Bootsfahrt nach Blankenese vorgehabt, wahrscheinlich um bei dieser Gelegenheit den Tod freiwillig in den Wellen zu suchen. Veranlassung dazu soll in schlechten Vermögensverhältnissen des R. liegen, dessen Ledergeschäft schlecht ging, so daß R. fast immer sogar mit der Miethszahlung im Rückstande war. Schon einige Tage vorher soll der Versuch gemacht worden sein, eine Kohlengasvergiftung sämmtlicher Familienmitglieder herbeizuführen, der jedoch mißlang. Daß Frau Rothgardt von dem Plane eines gemeinsamen Todes unterrichtet gewesen, ist wahrscheinlich; ihr Aussehen soll in den letzten Tagen verändert gewesen sein. Sie stand erst etwa in der Mitte der dreißiger Jahre. Die älteste Tochter war zwölf Jahre alt, dann folgte ein Knabe von zehn, einer von sieben Jahren; das jüngste Kind war jener Sohn, dessen Leiche gefunden worden ist. Die Rothgardt'schen Laden- und Wohnräume wurden von der Polizeibehörde unter Siegel gelegt. In den Schränken und sonstigen Behältern fanden sich nur wenige Wäsche- und Kleidungsstücke vor. Man nimmt an, daß die meisten Sachen noch in den letzten Tagen zum Leihhaus gebracht worden sind.

— Bei einem großen Brande in Houston (nordamer. Staat Texas) ist das dortige St. Joseph-Spital gänzlich eingeäschert worden. Zehn schwerkranke Patienten und vier barmherzige Schwestern sind verbrannt. Viele Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Neuestes. (T. D.)

h Berlin, 19. Oktober. Das Staatsministerium hielt heute eine Sitzung ab, um über die schwebenden Fragen weiter zu berathen. Neue Ausnahmegesetze werden nicht vorgelegt. Weder um eine Einschränkung der allgemeinen Wahlrechte noch um ein Hinausschieben der Altersgrenze handelt es sich; es ist vielmehr nur eine Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts geplant.

R Wien, 19. Oktober. Die hiesigen Arbeiter veranstalteten gestern Abend eine Massenversammlung als Sympathiekundgebung für die belgischen Arbeiter, an der über 10 000 Personen theilnahmen. Die Versammlung verlief anfangs ruhig, dann aber marschirten die Demonstranten in geschlossenen Reihen nach dem Parlament, wobei Rufe laut wurden: Hoch die Revolution! Hoch die belgischen Genossen! Hoch das allgemeine Wahlrecht! Die Polizei, welche einschreiten wollte, wurde angegriffen und mußte schließlich mit der blanken Waffe einhauen. Viele Arbeiter sind verwundet, einige sehr schwer. Der Abgeordnete Kernestörfer entging mit genauer Noth einem Säbelhieb. Heute findet eine Sitzung des Reichsraths statt. Der Sicherheit wegen ist das Gebäude von Polizei umstellt.

i Wien, 19. Oktober. Die aus Petersburg und Livadia hier einlaufenden Nachrichten über das Befinden des Zaren lauten äußerst düster. Die Aerzte schlugen eine Reise nach der Insel Teneriffa auf den Canarischen Inseln vor, doch kann nun auch diese Reise nicht mehr erfolgen. Am Krankenbett des Zaren soll in aller Stille die Trauung mit dem Thronfolger vollzogen werden. Viele Fürstlichkeiten sind in Livadia anwesend, darunter die Königin von Griechenland.

In Petersburg ist die Stimmung äußerst gedrückt. Man erwartet stündlich die Proklamirung der Regentschaft. Nach der Meinung der Leibärzte soll eine Katastrophe nicht unmittelbar bevorstehen, es soll vielmehr möglich sein, den Zaren noch einige Zeit am Leben zu erhalten.

+ Paris, 19. Oktober. Der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim hat mit Rücksicht auf das Befinden des Zaren gestern ein Diner, welches er geben wollte, abgesagt.

§ Paris, 19. Oktober. Großfürst Wladimir ist mit gesammtem Gefolge nach Livadia abgereist. Die Herzogin von Leuchtenberg reiste heute Vormittag dorthin ab.

Petersburg, 19. Oktober. Siehe den Artikel „Vom russischen Hofe."

— In der **Marienburger Lotterie** fielen gestern ferner:
39 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 4290 25293 28050 49361 53151 58728 58785 61391 71440 72516 73597 112693 116190 121464 147705 149512 169807 176314 183385 183832 186052 196209 197850 210648 221501 225747 228021 231795 241339 252358 270024 280529 287749 287995 289573 305308 309525 316688 324060.
88 Gewinne von 150 Mk. auf Nr. 9979 11615 25221 30470 31842 31955 50263 51156 52034 53247 58572 59843 63371 73508 92598 93880 96010 99838 102766 103143 111777 112142 113364 115133 140058 141453 144659 150915 156070 157423 158587 158842 159185 160729 171500 177386 180525 184206 184558 188439 192370 193807 195698 196653 204640 207931 210997 215182 216478 230003 231563 240464 244268 247367 249673 250156 251736 256930 258926 261991 281664 284145 288147 289370 290882 291068 294134 296387 298156 307675 312417 313997 317989 318207 318488 318602 318878 323367 326285 332514 334265 334568 337718 339569 339894 347115 348935 349297.

Bei der Nachmittags fortgesetzten Ziehung fielen noch:
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 13917.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 16793 99733.
18 Gewinne von 600 Mk. auf Nr. 205 8743 63026 64280 82273 156113 176059 186869 193303 240583 256388 259118 261328 273000 304483 309072 319198 345953.
30 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 15893 31269 35528 48878 49318 59414 61360 80545 88877 92425 118154 120883 135853 137232 147253 152128 186627 187023 207004 210889 211801 250863 255302 280435 292708 301084 325605 327625 338486 345103.
58 Gewinne von 150 Mk. auf Nr. 19505 26933 48079 49796 53635 57999 60268 85566 83178 91995 103503 111561 117389 119982 123320 124735 124885 126919 147005 153005 162618 163485 169376 173548 174012 175693 176519 178732 178788 182798 200455 202476 214658 214989 216021 221923 222527 229304 230978 232062 233979 234676 234849 235291 249505 250684 256812 258218 263655 280754 284372 317441 319749 320083 323076 326667 327069 336813.

In der heutigen Ziehung fielen auf die Nummern 15095: 30000 Mk.; 90633: 6000 Mk.; 228147 und 342238 je 3000 Mk.; 130327 277798 168770 296902 und 321891 je 1500 Mk.; 81524 290438 2511 311477 238189 196936 121827 171536 und 307291 je 600 Mark.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 20. Oktober: Stark wolkig, Regenfälle, lebhafter Wind, wärmer. — **Sonntag, den 21.:** Wolkig mit Sonnenschein, angenehme Luft, Nebel. — **Montag, den 22.:** Wolkig, bedeckt, feuchte Luft, kühler, Nebel. — **Dienstag, den 23.:** Wolkig, feuchte Luft, Nebel.

Wetter-Depeschen vom 19. Oktober 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	755	O.	1	bedeckt	+ 3
Neufahrwasser	755	NNO.	2	bedeckt	+ 7
Swinemünde	755	ONO.	3	Regen	+ 6
Hamburg	755	NO.	2	halb bed.	+ 5
Hannover	753	Windstille	0	bedeckt	+ 4
Berlin	754	SO.	1	bedeckt	+ 6
Breslau	752	O.	2	Regen	+ 5
Haparanda	763	N.	2	heiter	— 13
Stockholm	758	N.	2	wolkig	0
Kopenhagen	758	ONO.	3	wolkig	+ 2
Wien	750	N.	1	bedeckt	+ 9
Petersburg	753	NO.	1	wolkig	— 1
Paris	753	N.	1	wolkig	+ 3
Yarmouth	753	NNO.	4	wolkig	+ 8

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 19. Oktober. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.	—	russ.-poln. z. Transit	70
Umsatz: 100 To.		Termin Okt.-Novbr.	103,50
inl. hochbunt u. weiß	120-122	Transit "	70
" hellbunt	118	Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	103
Transit hochb. u. weiß	95	Gerste gr. (660—700 Gr.)	115
" hellbunt ...	92	" kl. (625—660 Gr.)	90
Term. z. f. V. Okt.-Nov.	122	Hafer inländisch	103
Transit " "	86,50	Erbsen "	115
Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	120	" Transit	85
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.	—	Rübsen inländisch ...	170
		Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	50,50
inländischer	103	nichtkontingentirt.	31,00

Königsberg, 19. Oktober. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 52,25 Brief, Mk. 51,50 Geld, unkonting. Mk. 32,50 Brief, Mk. 31,75 Geld.

Berlin, 19. Oktober. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 112—132, per Oktober 125,25, per Mai 133,25. — Roggen loco Mk. 103—110, per Oktober 107,00, per Mai 114,50. — Hafer loco Mk. 107—143, per Oktober 113,50, per Mai 123,75. — Spiritus 70er loco Mk. 32,00, per Oktober 35,90, per Dezember 36,20, per Mai 37,80. Tendenz: Weizen matter, Roggen matt, Hafer matt, Spiritus ruhig. Privatdiskont 1⅝ %. **Russische Noten 219,05.**

Magdeburg, 18. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue 10,50—10,65. Kornzucker excl. 88% Rendement 9,75—10,15, neue 10,00—10,15. Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,00—8,10. Stetig.

Gestern Mittag 12½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Vater, unser theurer Groß- und Urgroßvater

Jacob Adolf

im Alter von 93 Jahren.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1½ Uhr vom Trauerhause Kasernenstraße 6 aus statt.

Geschäfts-Eröffnung

Einem hochgeehrten Publikum von **Graudenz** und **Umgegend** die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit Sonntag, den 21. ds. Mts., unter der Firma

Bruno Simon

ein zweites

photograph. Atelier

Lindenstraße 42

zwischen den Artill.-Kasernen eröffne. [2580]

Für den bisher gehabten Zuspruch bestens dankend, bitte ich, auch mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen; es wird nach wie vor mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch tadellose saubere Arbeit das Wohlwollen des mich beehrenden Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Bruno Simon

photogr. Atelier

Lindenstraße 42 u. Tabakstr. 19 (neben dem kaiserl. Postamt).

Empf. m. d. geehrt. Herrsch. z. jed. Festl. Kampf, Lohnd., Herrenstr. 25, Seiteng.

Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet Frau Kremin, Mauerstr. 4.

Russische Tuchschuhe!!

Filzschuhe, Pantoffeln,
wollene Hemden,
echte Jäger'sche Normalhemden,
Unterbeinkleider jeder Art,
woll. Herrenwesten, Unterjacken,
Kinder-Trikots, Trikottaillen,
Taillentücher,
Shawls, Halstücher
in Seide, Halbseide, Wolle u. Baumwolle,
Kopftücher, Kapotten,
Filzhüte für Damen u. Mädchen,
Gummischuhe, Regenschirme,
Handschuhe
in Glacee, Wildleder und Trikot,
gestrickte Handschuhe,
Ballhandschuhe,
sowie mein bedeutendes Lager von
Strickwolle, Rockwolle und
Zephyrwolle
empfehle zu billigsten Preisen.

Albert Früngel,

26 Herrenstraße 26. [2604]

Zahnstocher

feinste, flache und runde, 1 Mille 50 Pfg. bis 1,50 Mk., empfiehlt [2610]

Fritz Kyser, Graudenz.

Die bekanntlich gute

Westf. Cervelatwurst

ist wieder eingetroffen. [2618]

T. Geddert.

Hochfeinen, dicken [2493

Räucherspeck

pro Ctr. 60 Mk., offerirt

Alexander Loerke.

Kartoffelsiebe

(gestanzt), empfiehlt [2299

E. Holtz, Siebfabrik, Dt. Krone.

Die Seifenhandlung

von

Fritz Kyser

Graudenz

empfiehlt als **gute reelle Seifen** für den täglichen Gebrauch:
Sortirte Abfallseife a Pfd. 50 Pf.,
Rosen-Honig-Veilchenseife a Dtzd. 50 Pf..
Reine Mandelölseife a Pfd. 75 Pf.,
ReineCocos-Nuß-Oel-Soda-Seife Riegel a 6 Stück 50 Pf.,
Weiße Adlerseife, in Stücken a 100 gr, a Dtzd. 1 Mk.
Moldenhauer's Glycerin-, Vaselin- und Vaselin-Cold-Creme-Seife, Packet a 3 Stück 50 Pf.,
Gust. Lohse's reine Haushaltseife, Packet a 6 Stück 1 Mk., [2609]
Treu & Nuglisch's reine Toilette-Fettseife Packet a 5 Stück 1 Mk.,
Toilette - Fettseifen in den feinsten Blumengerüchen Carton a 3 Stück 1—3 Mk.

Pelz-Mode-Magazin

von

Gustav Neumann

Kirchenstraße 3. **Kirchenstraße 3.**

Größtes Lager **eleganter Damen-Pelze** in Paletot- und Räderform, **Herren-Geh-** und **Reise-Pelze, Pelz-Jaquetts** für Haus und Jagd, **Schlittendecken, Fußsäcken** und **Fußtaschen, Jagdmuffen, Muffen, Kragen, Pellerinen** und **Boas** in allen Pelzarten, sehr schöne **Damen-Pelz-Baretts, Pelz-** und **Stoffmützen** für Knaben und Herren, **Pelzfutter** für Damen und Herren in allen Fellarten, **Stoff** zu Damen- und Herren-Pelzen stets vorräthig, **Angoradecken, Teppiche** in schw. Bär, Wolf, Leopard, Dachs und Fuchs mit ausgestopften Köpfen, **Chinesische Zimmerdecken** in weiß, schwarz, Tiger-, Leopard- und Löwen-Farben in großer Auswahl. [2579]

Bund der Landwirthe.

Versammlung

der Mitglieder des Kreises Marienwerder

findet

Dienstag, den 23. d. Mts., 5 Uhr Nachm.

im Saale des Neuen Schützenhauses zu Marienwerder statt.

Der Provinzial-Vorsitzende Herr **von Puttkamer-Plauth** und die Abgeordneten **Frh. von Buddenbrock** und **Witt** werden der Versammlung beiwohnen. [2121]

Die Herren Mitglieder werden dringend gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen.

Frh. von Rosenberg. Rohrbeck. Dackau.

So lange Vorrath reicht mit 30 % Rabatt-

Gewährung giebt ab an alle Leser dieser Zeitung die altrenommirte **Leinenhandweberei** von **A. Vielhauer, Landshut, Schles.,** deren Waaren durch ihre vorzügliche Gediegenheit und Haltbarkeit weltberühmt geworden sind, 4372 Dtzd. graue Drell-Küchen-Handtücher, sowie weisse Drell-Zwirn-Gerstenkorn-Jacquard- und Damast-Gesichts- und Frottir-Handtücher, deren Muster inzwischen etwas unmodern geworden, sonst aber tadellos, fast unzerreisbar sind, auch 546 Dtzd. weisse hochfeine, fertig gesäumte (48/48 cm grosse) Taschentücher, sowie einige tansend Meter weisse Leinwand-Rester zu Leib- und Bett-Wäsche, alles dies mit 30 % Rabatt an Jedermann. Preisofferte darüber kostenlos. Probepackete gegen Nachnahme franco. **Nicht** Convenirendes wird per Nachnahme wieder zurückverlangt. Günstige und reelle Kaufsgelegenheit für Anstalten, Vereine, Hôtels, sowie für jede sparsame Hausfrau und Braut. [2553

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen

verwenden und bevorzugen den [5359]

ächten Brandt-Kaffee

von **Robert Brandt, Magdeburg**

als besten und billigsten Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz. — Derselbe ist in den meisten Colonialwaaren-Handlungen erhältlich.

Dampfkessel-Armaturen

(Fabrikant Schäffer & Budenberg)

alle Sorten Ventile u. Hähne bis 150 mm.
Wasserstände, Probirhähne, Injecteure,
Manometer, Vacuummeter am Lager vorräthig.

Fischer & Nickel, Danzig.

Magdeb. Sauerkohl
Dill-, Senf- u. Pfeffergurken
ff. Preißelbeeren
Sämmtliche Gemüse
Conserven, Oel-Sardinen
Ochsenzungen und
Corned-Beef [2611]
offeriren billigst

Hildebrandt & Krüger.

Doppel-

Malzextract-Bier

der Brauerei Boggusch, mit und ohne Eisen, empfiehlt

Fritz Kyser.

Mühlsteine

Seidengazen **Pochholz**

für Mühlenbesitzer, Mühlenbauer und Maschinenbau-Anstalten, beste Waare, sehr preiswerth, liefert

W. Hasse, Elbing,

Mühlsteinfabrik.

Daselbst 2 tüchtige Steinzusammensetzer gesucht. [2507]

Schneeflocke
blaue Riesen

von jeder Sorte 500 Ctr., hat abzugeben
Wawrowsky, Hospitalsdorf.

Honig Natur 10 Pfd. frko. Mk. 4,80. **W. Hahn in Tluste.**

---

50 gute Heringstonnen

geben billigst ab [2612]

Hildebrandt & Krüger.

---

* Gegründet 1812 *

C. G. Jaeger, Cottbus

Tuchfabrikant

versendet meterweise zu Fabrikpreisen — auch an Private:

Cottbuser Buckskin

Kammgarn, Cheviot u. Paletots.

Muster frei. Prämirt Wien 1873.

Tausende von Anerkennungsschreiben

wie: Mit den mir übersandten Stoffen bin ich recht zufrieden.

Dr. Rühl, Colmar.

Plüss-Staufer-Kitt ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. — Nur ächt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. in:

Graudenz: G. Kuhn & Sohn.
Fritz Kyser, Drog.
R. Gaglin, Firma: W. Schnibbe & Co.,
Paul Schirmacher, Drog. z. r. Kreuz: Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstraße 19.
Elbing: Th. Warlies, Glasmaler.
Neumark: Max Rother, Apoth.
Christburg: F. J. Balzereit.
Schönsee: Emil Dahmer.
Gilgenburg: R. Grün, Glashandlung.
Baldenburg: Th. O. Sperber.
Mewe: Rich. Schmidt. (9279)

Schon 24., 25. und 26. Octbr. 1894.

Rothe Kreuz-Lotterie. Hauptgewinne: 50000, 20000, 15000, 10000 2c. à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pf. bei [2328

Gust. Kauffmann, Herrenstr. 20.

Ein gebrauchtes Billard

mit Zubehör, billig zu haben. Zu erfragen Tabakstr. 24. [2603

Kernfettes

Roßfleisch

frische **Leberwurst**, gekochte **Mettwurst**, **Preßwurst** empfiehlt **Ernst Orlinski.**

Schönen Sauerkohl, [2492
schöne Kocherbsen,
feinstes Pflaumenmus,
gelesene weiße Bohnen
offerirt bill. **Alexander Loerke.**

Rollwagen

gebraucht, ca. 40 Centner tragbar, auf Federn, für 50 Mk. verkäuflich bei
2602] Jacob Lewinsohn.

„Gänsefedern".

Verk. die schönsten, frischen Gänsefedern voller Daunen. Schlachtfedern Pfd. 1,60 Mk., verlesen Pfd. 2 Mk. ab hier. Neurüdnitz - Altreetz. Zander, Lehrer

---

Heirathsgesuche.

Heirath in ein Grundstück, deutsche Gegend, 140 Morg., ansehnliche Wittwe, 40er Jahre, m. sich verheir., nicht z. jung Geld 1500 Thlr. ungefähr. Auskunft. d. Herrn E. Koslowski in Rastenburg.,

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger tüchtiger Kaufmann, Israelit, Theilhaber eines gr. gutgehend. Geschäfts in München, wünscht ein hübsch. jung. Mädchen gl. Conf. m. Verm. beh. Ehe kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Briefe nebst Photogr. w. man hauptpostl. **F. R. 500 München,** Dienerstr., einsenden. Strengste Diskretion zugesichert.

Gutsbesitzer in Westpreußen (circa 1000 Morgen) evangelisch, sucht aus Mangel an Damenbekanntschaft

eine Lebensgefährtin.

Junge Damen im Alter von 20—30 J. mit disponiblem Vermögen v. mindestens 30 Mille Mark, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflektiren, werden gebeten, gefl. nähere Angaben briefl. unt. Nr. 2390 an die Expedition des Gesell. zu richten. Diskretion Ehrensache, Vermittler verbeten.

Verloren gefunden gestohlen.

Ein goldenes Armband, m. Türkisen ausgelegt, ist **verloren** gegangen. Bitte abzugeben gegen Belohnung Kirchenstraße Nr. 13, 1 Treppe.

Ein goldener Trauring

gefunden. Zu erfragen bei **Burkowski, Graudenz,** Trinkestr. 6, Vormittags von 10—12. [2304]

Vermiethungen Pensionsanzeigen.

Ein alter Herr, Landwirth, sucht in oder bei Graudenz oder Marienwerder

billige, einfache Pension

kleines, eigenes Zimmer Bedingung. Offerten brieflich mit Preisangabe und Aufschr. Nr. 2607 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

In meinem Hause Grabenstraße 56 ist **eine Wohnung,** 6 Zimmer, Kabin. mit Zubehör zu vermiethen u. 1. April 1895 zu beziehen. [2542

Eduard Spaencke.

Möbl. Zimmer zu verm. Lindenstr. 12.

Zwei möbl. Zimmer mit Burschengelaß z. verm. Marienwerderstr. 50.

Thorn.

Keller-Restaurant mit Bespeisung sofort zu vermiethen [2566

Thorn, Culmerstr. 11.

Daselbst ist e. gut erhaltenes **Billard** billig zu verkaufen.

Osterode Opr.

Ein Geschäftslokal

mit großem Schaufenster, beste Lage am Markt, zum Cigarren- und Wein-Geschäft, sichere Existenz, per sofort zu vermiethen. [2530] M. Davidsohn.

Schneidemühl.

Ein moderner Laden

mit großer Wohnung, in bester Lage Schneidemühls, wo seit 25 Jahren ein Herren-Garderoben-Geschäft betrieben, ist per sofort oder später anderweitig zu vermiethen. [2293

Albert Samuelsohn,
Neuer Markt Nr. 22.

Damen mög. sich vertrauensvoll in Frauenleiden a. mich wend., hygien. Schutz. Aerztlich empfohlen. Wittwe Schmidt, Heb. a. D., Alte Jakobstr. 30, Berlin.

Damen finden liebevolle Aufnahme bei Fr. Hebamme Daus, Bromberg, Wilhelmstr. 50.

Vereine Versammlungen Vergnügungen.

R. V. G. 2½ Nachmitt. vom „Tivoli" nach **Garnsee.** [2501]

Krieger-Verein

Graudenz.

Sonnabend, den 20. Oktober

Abends von 7½ Uhr an

1. Einzahlung der Beiträge,
2. Abgabe der Bibliotheksbücher,
3. Entgegennahme von Beiträgen für das Kyffhäuser-Denkmal.

[2422] **Der Vorstand.**

Schwarzer Adler.

Sonntag, den 21. cr.:

Gross. Streich-Concert

[2605] **Nolte.**

Michelau.

Sonntag, den 21. d. Mts. [2617

Tanzkränzchen

wozu höflichst einladet. **Wwe. Hoch.**

Eichenkranz.

Jeden Sonntag **Tanzkränzchen.**

Tusch. **Sonntag, den 21. d. Mts. Tanzkränzchen.**

M. Doran's Restaurant

Sonnabend, den 20. d. Mts.:

Wurstpicknick

(eigenes Fabrikat),

Kulmbacher vom Faß

wozu ergebenst einladet **M. Doran.**

Danziger Stadt-Theater.

Sonnabend. Bei ermäßigten Preisen. **Der Freischütz.** Oper mit Ballet von Weber.

Sonntag. Abends 7½ Uhr. Zur Feier des 50jährigen Künstler-Jubiläums von Joh. Strauß. **Die Fledermaus.** Operette von Johann Strauß.

Montag. Zum 1. Male. **Madame Sans Gêne.** Lustspiel von V. Sardou.

Danziger Wilhelm-Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung

Stetig wechs. Repertoir.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Soeben wurde ausgegeben:

Geschichte

der

städt. höher. Mädchenschule

in Graudenz.

Festschrift

zur

Feier des 50jähr. Bestehens

dieser Anstalt

vom

Direktor Dr. Schneider.

Preis 50 Pfg.

Nach auswärts franco gegen Einsendung von 55 Pf. in Mark.

C. G. Röthe'sche Buchhandl.

(Paul Schubert).

Soeben ist im **neunten** Jahrgang erschienen:

„Der Förster"

Land- u. Forstwirthschaftskalender — für 1895. —

Kleine Ausgabe:
in Leinwand Mk. 1,50, Lederband Mk. 2,—
Große Ausgabe:
in Leinwand Mk. 1,80, Lederband Mk. 2,30

Gustav Röthes Verlagsbuchhdl.

Graudenz.

Den durch die Expedition zur Vertheilung gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt von der **C. G. Röthe'schen Buchhandlung** hier ein **Musikalien-Verzeichniß der Volksausgabe Breitkopf und Härtel** bei.

Den durch die Postanstalten in Briesen, Hohenkirch, Jablonowo, Lissewo, Rehden, Kgl. Rehwalde und Schönsee zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt von **M. Michalowitz & Sohn in Briesen Wpr.** bei.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 246.

Graudenz, Sonnabend] [20. Oktober 1894.

Zum 50jährigen Bestehen der städtischen höheren Mädchenschule in Graudenz

hat der Direktor dieser Anstalt, Herr Dr. Schneider, als Festschrift eine Geschichte derselben veröffentlicht. Im Hinblick auf den unmittelbar bevorstehenden Jubeltag der Graudenzer höheren Mädchenschule sei an der Hand der Jubiläumsschrift ein Rückblick auf die Entwickelung des Mädchenschulwesens, insbesondere des höheren, in unserer Stadt geworfen.

Bis zum Anfang unseres Jahrhunderts sah es mit der Ausbildung der Mädchen in den Schulen, namentlich der Töchter aus den gesellschaftlich einflußreicheren Kreisen, sehr traurig aus. So auch in Graudenz. Die Entstehung der ersten, ausschließlich für Mädchen bestimmten Schule mit weitergehenden Zielen als denen der Volksschule fällt auch in unserer Stadt erst in die Zeit der Fremdherrschaft: am 2. Januar 1811 eröffnete Friedrich Lange eine Privatschule mit zwei Abtheilungen für solche Mädchen, die dem Elementarunterricht bereits entwachsen waren. Von langer Dauer war indessen diese Schule nicht, sie ging schon 1816 wieder ein, in welchem Jahre eine evangelische Stadtschule mit zwei Elementarklassen für beide Geschlechter, zwei oberen Knaben- und einer oberen Mädchenklasse, gegründet wurde. Dieser Schule wurde 1819 eine dritte gemeinsame Elementarklasse angefügt; der Besuch der vier Mädchenklassen betrug in dem letztgenannten Jahre insgesammt 128 Schülerinnen, von denen 27 der Oberklasse angehörten. Hauptlehrer dieser Mädchen-Oberklasse war der schon erwähnte Friedrich Lange.

Den gehegten Erwartungen entsprach die neue Schule jedoch nicht, ihre Leistungen blieben fortgesetzt mangelhaft. Für die Knabenschule wurde es besser, als 1826 der treffliche Garnisonprediger Jakobi die Leitung übernahm, die Mädchenschule hatte aber an den Fortschritten des Knabenunterrichts nicht nur keinen Antheil, sondern sie ging sogar noch weiter rückwärts. 1827 wurde den Mädchen die Betheiligung am Unterricht der ersten und 1830 auch in der zweiten Elementarklasse entzogen, so daß „den Töchtern des Mittelstandes und des höheren Bürgerstandes“ nur noch zwei Klassen, ihre eigene obere und die unterste, mit den Knaben gemeinsame Vorbereitungsklasse, blieben. Diese Einrichtung genügte auch den mäßigsten Anforderungen nicht, was zur Folge hatte, daß mit Genehmigung der Behörden eine Privatschule für Mädchen unter Leitung der Geschwister Leo ins Leben trat, daß aber trotzdem viele Eltern ihre Töchter auswärtigen Erziehungsanstalten übergaben.

Eine eigene zweiklassige Mädchenschule erhielt Graudenz erst im Jahre 1832, als sich die städtischen Behörden endlich entschlossen, den Unterricht der Mädchen in der Vorbereitungsklasse von dem der Knaben zu trennen. Da aber dieser Schritt vorwärts für das vorhandene Bildungsbedürfniß nicht ausreichte und da außerdem noch die Leo'sche Privatschule eingegangen war, so entstand im Begründungsjahr der städtischen Mädchenschule zugleich noch eine „zweiklassige Privatbildungsanstalt für Töchter aus den höheren Ständen“ unter der Leitung des Predigers Kopp, die aber schon nach zweijährigem Bestehen wegen Mangels an Mitteln wieder einging.

Trotzdem nun der schon erwähnte Friedrich Lange wieder die Gründung einer Privatmädchenschule übernahm, so wurden doch die Klagen über das mangelhafte Mädchenschulwesen nicht mehr stumm. Nichtsdestoweniger wurden erst im Jahre 1843 ernste Berathungen über die Besserung des Mädchenunterrichts eingeleitet, die zunächst dahin führten, daß Lange seine Schule wieder auflöste. Da sich aber die Neuordnung des Mädchenschulwesens nicht so schnell, wie es erwünscht gewesen wäre, regeln ließ, so mußte man noch einmal zu dem Auswege einer Privatschule greifen, die am 1. November 1843 mit 20 Schülerinnen eröffnet wurde und deren Leitung auf den Wunsch vieler Eltern der damalige dritte Lehrer der höheren Bürgerschule, Predigtamtskandidat Borrmann, übernahm. Dieser Herr Borrmann sollte, wie bekannt, der eigentliche Schöpfer des heutigen bewährten Graudenzer Mädchenschulwesens werden.

Während des Winters 1843/44 wurde unter Zugrundelegung eines von Herrn Borrmann eingeforderten Planes mit großem Eifer von den städtischen Behörden über die neue Schuleinrichtung berathen. Eine Einigung der einander gegenüber stehenden Parteien war aber erst zu erzielen, als im Juni 1844 der Bürgermeister, spätere Oberbürgermeister Haase an die Spitze des städtischen Gemeindewesens trat. Am 19. Juli 1844 beschlossen die Stadtverordneten die Gründung einer von der Höheren Bürgerschule räumlich gesonderten städtischen Höheren Mädchenschule, die am 21. Oktober als „städtische evangelische Höhere Töchterschule“ eröffnet wurde. Ihre Leitung übernahm auf Ersuchen des Magistrats und der Stadtverordneten Herr Borrmann.

Das Lokal, welches die neue Schule bezog, war das hinter dem jetzigen Magistratsgebäude gelegene kleine Hofgebäude, welches heute als Suppenküche benutzt wird. Am Tage der Eröffnung zählte die Schule 105 Schülerinnen, ihre Zahl stieg aber schon am 1. November desselben Jahres auf 128 und hatte sich von da ab eines fast ununterbrochenen Wachsthums zu erfreuen. Was Herr Borrmann im Laufe seiner Amtsthätigkeit von 1844 bis 1888 geschaffen hat, ist ein Werk, das vielen Städten für ähnliche Einrichtungen als Muster gedient hat. Graudenz besaß 1844 eine zweiklassige städtische Mädchenschule mit etwa 165 Schülerinnen, bei Borrmanns Abgange Michaelis 1888 dagegen ein zweiklassiges Lehrerinnenseminar, eine neunklassige Höhere, eine sechsklassige Mittlere Mädchenschule, sowie zwei sechsklassige Volksschulen, wozu noch eine Anzahl in der Feldmarkschule untergebrachte Mädchen kommen: insgesammt 1494 Schülerinnen. Und seitdem ist kein Stillstand eingetreten, unser Mädchenschulwesen hat sich bis auf den heutigen Tag stetig weiterentwickelt. Ostern 1894 hatten wir ein dreiklassiges Lehrerinnenseminar mit 32, eine neunklassige (zehnstufige) Höhere Mädchenschule mit 336, eine sechsklassige Mädchenmittelschule mit 251, drei sechsklassige Elementarmädchenschulen mit zusammen 1031 Schülerinnen, insgesammt in allen für die weibliche Erziehung bestimmten städtischen Anstalten 1650 Schülerinnen, genau zehnmal so viel als vor 50 Jahren. Hoffen wir, daß die Entwickelung auch weiterhin günstig und segensreich sein möge.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. Oktober.

— Im Monat September sind in 18 Zuckerfabriken in Westpreußen 606657, in 2 Fabriken in Ostpreußen 30670, in 14 Fabriken in Posen 595360 und in 9 Fabriken in Pommern 289635 Doppelzentner Rüben verarbeitet worden. Es wurden ausgeführt aus Westpreußen 21690, aus Ostpreußen 1, aus Pommern 75574 Doppelzentner Zucker. Aus Posen wurde Zucker nicht ausgeführt.

— Hat ein Beamter, welcher gesetzlich nur mit der Hälfte seines Diensteinkommens zur Gemeinde-Einkommensteuer heranzuziehen ist, zur Bestellung einer Amtskaution ein verzinsliches Darlehen aufgenommen, das er höher zu verzinsen hat, als die hinterlegten Kautions-Effekten Zinsen tragen, so ist nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts die ihn belastende Zinsdifferenz — wenn er ein Privateinkommen, von welchem diese abgezogen werden könnte, nicht hat — von allen Diensteinkommen abzuziehen und sodann dieses gekürzte Einkommen für die Steuerveranlagung zu halbiren.

— In unanständigen und lächerlichen Angriffen gegen den Fürsten Bismarck wetteifern jetzt polnische und klerikale Blätter, aber die Römlinge, welche in deutscher Sprache schreiben, sind den Polen entschieden noch „über“. In dem katholischen „Westpr. Volksblatt“ in Danzig wird von der „Bespeisung der Posener und Westpreußen“ erzählt und gesagt: „Wenn bisher irgend Jemand geglaubt hat, Bismarck würde seine Tausende von Besuchern mit etwas anderm, als mit politischen Reden speisen, der „kannte Buchholzen schlecht“. Der Schreiber dieser läppischen Verunglimpfung hat keine Ahnung von der hervorragenden deutschen Gastlichkeit, durch die sich gerade das Bismarck'sche Heim in Friedrichsruh und Varzin von jeher ausgezeichnet hat; die Gäste an der Bismarck'schen Tafel zählen alljährlich nach Hunderten, ja Tausenden, aber kein vernünftiger Mensch hat erwartet, daß Fürst Bismarck besondere Massenspeisungen veranstalten würde. Werden denn etwa die Pilgerschaaren, die nach Rom kommen, auf Kosten des Papstes zum Diner in den Vatikan eingeladen? In der katholischen „Ermländ. Ztg.“ findet sich in einer Korrespondenz aus Ostpreußen die Wendung „wir ehren den Greis, wenn er auch Bismarck heißt“; dann wird Fürst Bismarck der scheinbare Dalai-Lama vieler Ostpreußen (Dalai-Lama = Oberpriester aller indischen Heiden) genannt.

— [Personalien bei der Forstverwaltung.] Bindert, Förster zu Eiche (Oberf. Lyck) ist auf die Försterstelle zu Milchbude (Oberf. Lyck) versetzt. Rosenthal, forstversorgungsberechtigter Jäger, zum Förster ernannt und ihm die Stelle zu Eiche (Oberf. Lyck) übertragen; Schwarzkopf, Förster zu Milchbude, auf die Försterstelle zu Hagenhorst (Oberf. Borken) versetzt; Zechow, Forstaufseher, zum Förster ernannt und ihm die Försterstelle Nettelgrund, Reg.-Bez. Stettin, übertragen.

— Es sind versetzt: Der Ober-Grenzkontroleur Piotrowski von Lautenburg nach Gurzno, der Steuer-Einnehmer 1. Klasse Schacht von Neustadt nach Neuenburg, der Zoll-Einnehmer 2. Klasse Heinet von Pissakrug nach Pieczenia, die Hauptamtsassistenten Lüderitz von Thorn als Ober-Kontrol-Assistent nach Dt. Krone, Schumann von Dt. Krone nach Thorn, Kluth von Elbing nach Dt. Krone, der Steuer-Einnehmer 1. Klasse Brombach von Neuenburg als Hauptamts-Assistent nach Thorn, der Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst Kohls in Danzig als Steuer-Einnehmer 2. Klasse nach Schlochau und der Steuer-Aufseher Krzyminski von Lautenburg als Zoll-Einnehmer 2. Klasse nach Pissakrug. Der Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer Schulz aus Gr. Zünder als Steuer-Aufseher nach Lautenburg, der Grenz-Aufseher Böhm von Neufahrwasser als Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer nach Melno, die Grenz-Aufseher Lorenz und Pellenath von Neufahrwasser als Steueraufseher nach Dt. Krone und Konitz, die ber. Grenzaufseher Golz von Gurzno nach Lautenburg und Aßmann von Lautenburg nach Gurzno, der Grenzaufseher Hübner von Zlotterie nach Leibitsch und der Steuer-Supernumerar Reeps aus Neufahrwasser als Grenzaufseher nach Zlotterie.

— Der Regierungsassessor Forstreuter, welcher die Vertretung des Landraths in Fischhausen geführt hat, ist dem Regierungspräsidenten in Königsberg als Hilfsarbeiter überwiesen.

— Die Amtsgerichtsassistenten Tilicki in Dirschau und Franke in Marienwerder sind zu Sekretären bei dem Amtsgericht in Marienwerder ernannt.

— Der Kreisschulinspektor Dr. Quehl in Strasburg ist vom 20. Oktober bis 3. November beurlaubt. Seine Vertretung während dieser Zeit ist dem Kreisschulinspektor Sermond in Strasburg übertragen worden. Der bisherige kommissarische Kreisschulinspektor Katluhn in Prechlau ist endgültig zum Kreisschulinspektor daselbst ernannt.

— In der zu Berlin im Monat August abgehaltenen Prüfung für Vorsteher an Taubstummenanstalten hat der Lehrer an der Taubstummenanstalt zu Königsberg, Waßmann das Zeugniß der Befähigung zur Leitung einer Taubstummenanstalt erlangt.

— Dem emeritirten Lehrer Bandelin zu Daber im Kreise Naugard, bisher zu Bernhagen, ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, und dem Privatförster Tiedemann zu Beestland im Kreise Grimmen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Strommeister Liefert ist von Johannisdorf nach Neuhof, der Buschwärter Gehrmann aus Klein Grabau ist nach Schlangenhaken in den Nogat-Haff-Kampen und der Buschwärter Grünenberg zu Neuhof nach Kl. Grabau versetzt.

— Die erledigte Rentmeisterstelle zu Lötzen ist zum 1. Januar dem Rentmeister Walter aus Wandsbeck verliehen.

— Der Arbeiter Johann Fitzek in Groß Falkenau hat am 29. Juli d. Js. mit Muth und Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr einen Arbeiter vom Tode des Ertrinkens gerettet. In Anerkennung dieser aufopfernden That hat der Herr Regierungs-Präsident dem F. eine Prämie von 30 Mk. überweisen lassen.

— Den Arbeiter Mathias Zielinski'schen Eheleuten in Dzierondzno, welche am 8. d. Mts. das Fest ihrer goldenen Hochzeit begangen haben, ist als nachträglicher Beitrag zu den Kosten eines Familienfestes ein Gnadengeschenk von 30 Mark gewährt worden.

— Herr Karl Wegner in Hermannsdorf bei Debenke, Regierungsbezirk Bromberg, hat auf eine Säemaschine für Rübensamen ein Reichspatent angemeldet.

X **Culmer Höhe**, 18. Oktober. Am 15. Abends und am 16. kam endlich ein ergiebiger Regen, der wenigstens einigermaßen die Wassernoth linderte; man konnte überall Gefäße stehen sehen, um recht viel Wasser, welches von den Dächern rann, aufzufangen. Wie groß der Mangel an Wasser in einigen Ortschaften ist, beweist die Thatsache, daß ein Besitzer, um der Dampfmaschine Wasser zuzuführen, solches für 3 Mark kaufte. — Heute wechselte ein stattlicher Dammhirsch mit prächtigem Geweih über die Feldmarken Drzonowko, Scherokopas und Botschin; der Hirsch hatte weder vor den Pflügern, noch vor den Rübenarbeitern große Furcht; obwohl die Leute unter großem Geschrei ihm nachliefen, wurde er keineswegs flüchtig. Einige Nimrode verfolgten dieses hier sehr seltene Wild, doch ist bis jetzt nichts bekannt, daß es zum Schuß gekommen wäre.

Thorn, 18. Oktober. In Ottlotschin glaubte man in diesem Jahre auf der Besitzung des Herrn Stägemann eine Salzquelle entdeckt zu haben. Die chemische Untersuchung einer Wasserprobe durch Herrn Stadtrath Helm in Danzig hat aber ergeben, daß die Quelle keine besonders hervorragenden Bestandtheile besitzt, und daß Kochsalz nur in sehr geringer Menge darin zu finden ist. In den Jahren 1836—1837 wurden bei Czernewitz aus demselben Grunde durch einen Ingenieur Bohrlöcher angelegt, und ein Bohrloch ergab starke Soole. Warum eine Ausnutzung der Quelle unterblieb, ist unbekannt.

Zu recht unangenehmen Auftritten kam es gestern Abend im Schützenhaussaale bei Gelegenheit der von Herrn Rénau veranstalteten dritten hypnotischen Soiree. Schon vor Beginn der Vorstellung erregten einige Leute im Zuschauerraum durch ihr rücksichtsloses Gebahren auf den vorderen Plätzen den Unwillen der übrigen Zuschauer, und als dann nach Beendigung der einleitenden Ansprache Herr Rénau mehrere Personen aus dem Publikum aufforderte, zur Vornahme der Experimente auf die Bühne zu kommen, begaben sich auch einige dieser „Herren“ dorthin in der offenbaren Absicht, allerhand Unfug zu treiben, sie besaßen sogar die Ungezogenheit, sich auf der Bühne Zigaretten anzurauchen. Nachdem Herr Rénau unter den mannigfachsten Störungen sowohl bei der Einschläferung als auch bei den Vorführungen experimentirt hatte, mußte er zum Bedauern des größeren Theils des Publikums erklären, daß er unter solchen Umständen nicht weiter arbeiten könne und daher die Vorstellung schließe, und als er nunmehr den Saal verlassen wollte, kam es zu skandalösen Auftritten, ihm wurde der Ausgang verweigert, das Eintrittsgeld wurde zurückverlangt, und allerhand Schimpfwörter wurden laut. Schließlich fanden sich zwei Herren, mit denen Herr Rénau schon an vorhergehenden Abenden experimentirt hatte, bereit, eine Fortsetzung der Vorstellung zu ermöglichen, und so konnten noch einige wohlgelungene Experimente vorgenommen werden, freilich nicht ohne wiederholte Störungen aus dem Publikum.

y **Strasburg**, 18. Oktober. Seitdem die höhere Mädchenschule städtische Anstalt ist, haben die jeweiligen Vikare von der hiesigen Pfarrkirche den katholischen Religionsunterricht nebenamtlich ertheilt. Im September d. Js. nun wollte Herr Kreis-Schulinspektor Dr. Quehl bei der Revision der Schule auch den katholischen Religionsunterricht revidiren. Diesem widersetzte sich indeß Herr Vikar L. entschieden, indem er erklärte, es stehe keinem Staatsbeamten, zumal keinem Nichtkatholiken, das Recht zu, ihn als Religionslehrer zu inspiziren, da die Leitung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts den Religionsgesellschaften allein, also hier einem höheren katholischen Geistlichen, obliege. Daraufhin hat die Regierung im Einvernehmen mit der hiesigen Schuldeputation den Herrn Vikar L. von seinem Amte entbunden und die Ertheilung des Religionsunterrichts Herrn Hauptlehrer Lowasser übertragen. — In der auf heute anberaumten Stadtverordneten-Sitzung sollte der Vertrag mit der Gesellschaft Helios über die Anlage des elektrischen Beleuchtungswerkes zum Abschlusse gelangen. Nun hat aber in letzter Stunde die Firma Siemens u. Halske aus Berlin, mit welcher die Stadt schon vor einigen Jahren wegen des gleichen Projektes unterhandelte, ein Angebot gemacht, das um etwa 10000 Mk. billiger ist, als das des Helios. Infolgedessen wurde die Vollziehung des Vertrages bis auf Weiteres vertagt.

Osche, 17. Oktober. Eine wichtige Nebennutzung der Tucheler Haide in früherer Zeit, insbesondere unter der polnischen Herrschaft, war die Benutzung der Bäume zur Honiggewinnung. In den lebenden Kiefernstamm wurde damals in ziemlicher Höhe eine große Höhlung (Beute) geschlagen. Mit einem Flugloch und einer Rückwand versehen, wurde diese „Beute“ mit einem Volk Bienen besetzt. Nach annähernder Schätzung bargen die westpreußischen Forsten im Jahre 1772 bei der Uebernahme Westpreußens durch Friedrich den Großen etwa 20000 Beutstämme. Der Forstberitt Schwetz, zu dem auch unsere Waldbestände damals gehörten, hatte noch im Jahre 1802 gegen 2520 Beutstämme im Betriebe. Gegenwärtig hat man diesen Betrieb als in forstwirthschaftlicher Hinsicht von großem Nachtheile gänzlich aufgegeben. Als Denkmal aus früherer Zeit befinden sich jetzt in der ganzen Tucheler Haide nur noch zwei grünende Beutkiefern, eine im hiesigen Revier und eine im Revier Woziwoda. Diese werden durch besondere Fürsorge der Forstbeamten vor dem Abhiebe bewahrt.

Schwetz, 18. Oktober. Heute wurde die alte evangelische Kirche in der früheren Altstadt meistbietend an den Bauunternehmer Rosinski in Ehrenthal für 7300 Mk. zum Abbruch verkauft. — Gestern wurde bei Glugowko in einem Strohstaken ein Mann, der sich Tags zuvor im Dorfe bettelnd umhergetrieben hatte, todt aufgefunden. Eine Gerichtskommission von hier hat sich, um den Thatbestand festzustellen, heute an Ort und Stelle begeben.

Vandsburg, 18. Oktober. Nach Eröffnung der neuen Bahn Nakel-Konitz ist auch die hiesige Posthalterei eingegangen. Herr Posthalter Remus, der bis vor einigen Jahren auch noch Postvorsteher des hiesigen Postamtes war und dann pensionirt wurde, hat seine umfangreichen Grundstücke verkauft. Seit alter Zeit sind Vertreter der Familie Remus hier als Posthalter und gleichzeitig als Postvorsteher thätig gewesen.

* **Pr. Stargard**, 18. Oktober. Nach Einführung der für unsere Stadt geplanten Erhebung von Marktstandsgeld und einer Biersteuer würden nach Berechnung der Kämmereikasse für das Steuerjahr 1895/96 nur 187 Prozent Zuschlag zu den Realsteuern und 224 Prozent zur Einkommensteuer erforderlich werden, während gegenwärtig 300 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer, 70 Proz. zur Gebäude- und 75 Proz. zur Gewerbesteuer erhoben werden. In Zukunft werden an Gebäudesteuer 17, an Gewerbesteuer 9 Prozent mehr als bisher bezahlt.

Tiegenhof, 17. Oktober. Herr Amtsgerichtsrath Grzywacz begeht, wie schon gemeldet, am 22. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Gesangverein, der Turnverein sowie Bürger der Stadt und Umgegend werden dem Jubilar einen Fackelzug bringen. Am eigentlichen Festtage findet ein Festessen statt.

< **Neuteich**, 18. Oktober. Die Zuckerrübenernte wird durch das Regenwetter sehr verzögert. Der kulmische Morgen giebt durchschnittlich 300 Ctr. Rüben.

Elbing, 18. Oktober. Da die Wassernuß bei uns seit Jahrzehnten ausgestorben ist, so hat Herr F. Neumann Samen aus Oberschlesien kommen lassen, um ihn auf den Rath hiesiger Botaniker in ruhigen Gewässern des Landkreises auszusetzen. Die Früchte dieser Pflanze werden in manchen südlichen Gegenden gegessen.

Einen Mondregenbogen konnte man gestern Abend gegen 11 Uhr beobachten. Um den Mond herum sah man einen hellen Lichtkreis, dann kam ein dunklerer Ring und weiter nach außen schließlich ziemlich klar die Regenbogenfarben.

Dem hiesigen Lehrer Timm, welcher sich einer vorzüglichen Baßstimme erfreut, ist vom Kultusminister ein einjähriger Urlaub in Aussicht gestellt worden, um sich in Berlin im Gesange ausbilden lassen zu können.

Braunsberg, 18. Oktober. Zur Umgestaltung der Kommunalsteuer-Verhältnisse hat eine städtische Kommission eine Reihe von Plänen entworfen. Eine Biersteuer ist in Vorschlag gebracht worden; es soll ein Zuschlag von 50 Prozent zur Brausteuer für das im Gemeindebezirke gebraute Bier und 65 Pfg. pro Hektoliter vom eingeführten Bier erhoben werden. Man schätzt den jährlichen Betrag aus dieser Steuer auf 4000 bezw. 1500 Mk. Außerdem ist in Aussicht genommen eine Lustbarkeitssteuer und die Besteuerung des von der staatlichen Ergänzungssteuer freigelassenen Mobiliarwerthes beschlossen. Die zu entrichtende Steuer wird auf 2 pro Tausend festgesetzt mit der Einschränkung, daß Mobiliarwerthe bis 1000 Mk. steuerfrei bleiben. Der Ertrag dieser Steuer wird auf 5000 Mk. angenommen. Die Jagdscheinsteuer soll auf 6 Mk. festgesetzt, die Hundesteuer von 6 auf 10 Mk. erhöht werden; desgleichen sind für die Benutzung des Schlachthauses etwas höhere Sätze empfohlen.

Mohrungen, 17. Oktober. Heute tagte hier die Kreissynode unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Fischer-

Saalfeld. Nachdem in der Kirche die Synode eröffnet war, begaben sich die Mitglieder in den Rathhaussaal, wo die Sitzung stattfand. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Synodalkreises, und Herr Superintendent a. D. **Rohde**-Kahlau berichtete über die Seitens der Kreissynode bei der Provinzial-Synode gestellten Anträge. Hierauf hielt Herr Pfarrer **Ewerth**-Eckersdorf ein Referat über die vom Konsistorium gestellte Frage: „Welchen Einfluß hat die stattgefundene Ablösung von Stolgebühren nach den statistischen Ergebnissen des Jahres 1893 auf die Beseitigung der Unterlassungen von Trauungen und Taufen und auf das kirchliche und sittliche Leben in den Gemeinden überhaupt gehabt?“ Nach einer lebhaften Debatte nahm die Synode folgende Leitsätze an: Für die Unterlassung von Taufen und Trauungen ist die erfolgte Ablösung der Stolgebühren im Synodalkreise von keiner Bedeutung. Sie ist einigermaßen werthvoll in Bezug auf das kirchliche Leben: a) für den seelsorgerischen Verkehr mit den Gemeinden, b) für die Opfer zu kirchlichen Zwecken. Auf das sittliche Leben ist die Ablösung ohne Einfluß geblieben. Hierauf berichtete der Synodal-Vertreter Herr Pfarrer **Fauck**-Reichau für die innere Mission und Herr Pfarrer **Schimmelpfennig**-Sonnenborn über die Werke der innern Mission im hiesigen Kreise. Der Etat der Kreissynode für 1894/97, welcher sich auf 2631,61 Mk. beläuft, wurde angenommen. Im Victoria-Hotel versammelten sich später die Theilnehmer zum gemeinschaftlichen Mittagessen.]

+ **Rössel, 17. Oktober.** Gestern Abend **brannte** in dem Dorfe Pülz das Wohnhaus des Schuhmachers Tolksdorf nieder. Das ist in wenig Wochen das **vierte** von ruchloser Hand angelegte Feuer in dem Orte. Leider fehlt von dem Thäter jede Spur.

B **Liebemühl, 18. Oktober.** In der gestrigen Sitzung der **Stadtverordneten** wurde u. a. die Einführung einer **Klavier- und Jagdscheinsteuer** beschlossen.

Mühlhausen, 17. Oktober. Eine **Karpfenzucht** von bedeutendem Umfange besitzt Herr Mühlenbesitzer **Hinzmann**. 9 Teiche, theils am Ort, theils im Stadtwalde, sind für diesen Zweck eingerichtet. In diesem Jahre nun hat Herr H. eine ausgezeichnete Ernte gehalten. Aus einem Teiche allein wurden gegen 109 Schock, aus einem andern 80 Schock junge Karpfen herausgefischt. Diese überwintern hier und werden dann gegen das Frühjahr als Setzlinge in die Provinz verschickt. Das Schock bringt etwa 9 Mk. Gestern wurden Karpfen im Gewicht von 9—10 Pfd gefangen. Das Pfund wird mit 55 Pfg. bezahlt.

[:] **Aus dem Kreise Rastenburg, 18. Oktober.** Gestern Mittag wurde auf der Bahnstrecke Queden-Pohiebels der Hirt **Kuhn** von einem **Arbeitszuge überfahren** und auf der Stelle **getödtet**. K. wollte zwei Kühe, welche sich kurz vor Ankunft des Zuges auf dem Schienenstrange befanden, wegtreiben, wurde aber von der Lokomotive des heranbrausenden Zuges erfaßt.

Pillkallen, 17. Oktober. Herrn Lehrer **Warlies** zu zu Uczpiaunehlen ist zur Erinnerung daran, daß er seit 25 Jahren an dortiger Schule mit reichem Erfolg wirkt, von der dankbaren Gemeinde ein kostbarer Regulator als Geschenk überreicht worden. — Für die Zeit vom 1. Januar 1895 bis dahin 1901 ist Herr Bürgermeister **Bohland** von hier zum Vertreter im Kreistage gewählt. — Unsere Stadt erhält zur Zeit ein neues **Trottoir** aus schwedischen Granitfliesen. Gleichzeitig wird auch für einen Theil der Stadt die **Kanalisation** durchgeführt. Das Schlachthaus mit seinen Nebengebäuden ist bis auf die innere Einrichtung fertig gestellt und soll zum 15. November dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Aus dem Kreise Insterburg, 17. Oktober. Das Abfeuern von **Freudenschüssen** bei Hochzeiten hat schon manches Unglück nach sich gezogen. So feuerten jüngst bei einer Hochzeit im Didlacker Kirchspiele zwei junge Burschen in nächster Nähe einer mit einem Ohrenleiden behafteten jungen Dame mehrere Böllerschüsse ab. Die Dame fiel in Folge der durch den Knall verursachten Erschütterung der Gehirnnerven ohnmächtig zu Boden, und das Ohrenleiden verschlimmerte sich seit dieser Zeit so sehr, daß die Aermste eine Ohrenklinik aufsuchen mußte.

Bromberg, 18. Oktober. Der Arbeiter **Krause** von hier wurde gestern Abend in polizeilichen Gewahrsam genommen, weil er beim Betteln betroffen wurde. Heute Morgen wurde der Mann **todt** in seiner Zelle gefunden; er hatte sich **erhängt**.

Schulitz, 17. Oktober. Im Mai beschloß die evangelische **Kirchengemeinde-Vertretung**, zur Anschaffung einer **neuen Orgel** für die neue evangelische Kirche ein Darlehen von 5000 Mark aufzunehmen. In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung theilte der Vorsitzende mit, daß die Aufsichtsbehörde jenem Beschluß die Genehmigung versagt habe. Da in der Kirchenkasse ein Baarbestand von ungefähr 2500 Mk. vorhanden ist und einer der Gemeindevertreter, Herr Kaufmann W., 1000 Mk. für diesen Zweck gespendet hat, so wurde beschlossen, zur Anschaffung der neuen Orgel diese 3500 Mk. zu verwenden und die fehlenden 1500 Mk. in den nächsten drei Jahren durch Liebesgaben der evangelischen Gemeindemitglieder zu decken.

Wirsitz, 16. Oktober. Auf dem letzten **Kreistage** wurde u. a. über die Verwendung der dem Kreise zufließenden Beträge aus den landwirthschaftlichen Zöllen des Etatsjahres 1893/94 Beschluß gefaßt. Von den Beträgen sind 45 000 Mark in den Etat für 1894/95 eingestellt; der Kreistag beschloß, von dem noch verbleibenden Betrage 2000 Mk. zur Verbesserung der Landwege, den Rest mit 6408 Mk. zur Deckung der Grunderwerbskosten für den Kleinbahnbau zu verwenden.

Filehne, 18. Oktober. In der hier abgehaltenen Versammlung des **Bundes der Landwirthe**, die vom Provinzialvorsitzenden Herrn v. **Endell**-Kierkz mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde, ist zum Vorsitzenden der Sektion Filehne Herr Gutsbesitzer **Ledderboge**-Eichberg gewählt.

Landsberg a. W., 18. Oktober. Ein trauriger **Unglücksfall** trug sich auf dem Bahnübergange der Soldin-Lippehner Chaussee zu. Ein Drehorgelspieler aus Stettin nebst Frau und ein Mann aus Grabow saßen auf einem Wagen und wollten den Uebergang passiren. In demselben Augenblick kam der Zug von Berlinchen, faßte das Gefährt und zermalmte das Pferd vollständig. Der Fremde aus Grabow wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit **starb**. Drei Wagen vom Zuge entgleisten. — In unserer Nachbarstadt **Driesen** hat ein Herr L. **Rödel** laut Testament der Stadt ein Legat von 100 000 Mk. vermacht. Von den Zinsen erhalten die städtischen würdigen, altersschwachen Armen ohne Unterschied der Religion den vierten Theil. Die alljährliche Vertheilung erfolgt am Hochzeitstage des Erblassers, am 3. Juni. Nachdem das Kapital durch Zins und Zinseszins bis auf 200 000 Mk. gestiegen sein wird, erhalten die bezeichneten Armen ein Drittel der Zinseneinkünfte. Hat das Kapital die Höhe von 2 Millionen Mk. erreicht, so soll ein Siechen-, Kranken- oder Waisenhaus errichtet werden. Die Stiftung führt den Namen Louis und Annette Roedel'sche Stiftung.

Verschiedenes.

— In **Brand** gerathen ist am Donnerstag in Grosny im Kaukasus eine große **Naphtafontaine** nebst den zugehörigen Gebäulichkeiten. **Siebzehn Arbeiter** fanden den **Tod** in den Flammen.

— [**Eine ganze Brücke von 50 Faden Länge gestohlen!**] Ein so ungewöhnliches Ereigniß hat sich, nach der „Petersb. Ztg.“, thatsächlich in Sjestrorezk zugetragen. Der Inspektor der dortigen Waffenfabrik machte der Polizei die überraschende Anzeige, daß er früh Morgens zur Fabrik gehend die Entdeckung machte, daß die hölzerne 50 Faden (1 russ. Faden oder Soschen = 2,13 Meter) lange Brücke, welche die Offizier-Straße mit den Krons-Magazinen verbindet, bis auf die Pfeiler und größten Querbalken vollständig verschwunden sei; die Brücke müsse über Nacht gestohlen sein und sein Verdacht richte sich gegen die Frauen und Kinder der Fabrik-Arbeiter und der Einwohner von Sjestrorezk. Noch nie hatte die Sjestrorezker Polizei eine so sensationelle Anzeige erhalten: Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet und da stellte sich Folgendes heraus: Am Abend zuvor waren auf der Brücke, die schon lange Jahre gedient hatte und erneuert werden sollte, mehrere Zimmerleute erschienen, die von der obersten Bretterlage mehrere Bretter aushoben, um nachzusehen, wie es mit der unteren Bretterlage bestellt sei. Auf die neugierigen Fragen der Vorübergehenden gaben die Zimmerleute die nicht ganz genaue Auskunft, daß die Brücke erneuert werden soll. Das genügte. „Die Brücke wird abgerissen, es sollte schon längst eine neue gebaut werden“, — ein solches Gerücht flog mit Blitzeseile durch die Stadt, und kaum hatten die Zimmerleute Feierabend gemacht und sich von der Brücke entfernt, als von allen Enden die Weiber und Kinder mit allen möglichen Geräthschaften erschienen, um die Brücke in kurzer Zeit bis auf die Pfeiler zu demoliren. Es wurde alles fortgeschleppt, was sich nur fortbewegen ließ: das Geländer, die obere und die untere Bretterlage und selbst die kleineren und dünneren Stützbalken; einige versuchten sogar die Grundpfeiler herauszuschaukeln! Der Raub wurde in ganzen Boots-Ladungen nach Hause gebracht und die ganze Einwohnerschaft schien sich für den Winter mit Brennholz versorgt zu haben. Jetzt werden alle diese vorsorglichen Hausfrauen und ihre Kinder zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Die Brücke wurde bei 58 Einwohnern von Sjestororezk zusammengesucht und gegen alle 58 Personen ist die Civil- und Kriminalklage eingeleitet.

— [**Plan einer elektrischen Eisenbahn über das Eis der Newa.**] Die finnländische Passagier-Dampfer-Gesellschaft hat beim Petersburger Stadtamt ein interessantes Projekt eingereicht. Sie will im Winter vom Palais-Quai zum Mytninski-Quai über das Eis der Newa eine elektrische Eisenbahn bauen, auf der mehrere Waggons für je 20 Passagiere verkehren sollen. Die Wagen werden mit einer Schnelligkeit von 20 Werst (Kilometer) in der Stunde fahren und alle 3 Minuten abgehen; der Fahrpreis soll 3 Kopeken (ungefähr 6 Pf.) für die Person betragen.

— [**Lynchjustiz.**] Vor dem Gerichtshause der Stad **Washington** in Ohio hatte sich letzten Mittwoch eine große Menschenmenge versammelt, um einen wegen Sittlichkeitsvergehens zu 20jährigem Zuchthaus verurtheilten **Neger** zu **lynchen**. Die herbeigerufene Miliz feuerte auf die Menge, **tödtete** fünf und **verwundete** 23 Personen. In der Stadt herrscht große Aufregung.

— [**Vorsichtig.**] „Ich suche eine Verkäuferin für mein ff. Wurst- und Fleischwaaren-Geschäft. **Vegetarier** erhalten den Vorzug.“ (L. Bl.)

— [**Offene Stellen für Militäranwärter.**] **Stadtwachtmeister**, Magistrat in Fischhausen, 680 Mk., freie Wohnung. — **Landbriefträger**, Oberpostdirektionen in Königsberg, Köslin, Bromberg und Danzig je 650 Mk. und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — **Briefträger**, Kaiserl. Postamt in Memel, 900 Mk. und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — **Registrator**, Kreisausschuß in Pillkallen, 600 Mk.; Magistrat in Bunzlau, 1500 Mk. — **Glöckner**, Gemeinde-Kirchenrath in Pillkallen, etwa 400 Mk. — **Polizeisergeant**, Magistrat in Anklam, 1000 Mk., freie Wohnung und Uniform; Magistrat in Lauenburg (Pomm.), 720 Mk., 120 Mk. Miethsentschädigung, 50 Mk. Kleidergeld und Gartennutzung. — **Polizeidiener und Vollziehungsbeamter**, Magistrat in Gonsava, 250 Mk., etwa 60 Mk. Exekutionsgebühren und Gartennutzung. — **Kanzleigehülfe**, Amtsgericht in Nörenberg, durchschnittlich 30 Mark monatlich. — **Vier Stellen für den Fahrdienst**, Eisenbahn-Betriebsamt in Schneidemühl, vorläufig je 800 Mk. — **Postpacketträger**, Oberpostdirektion in Bromberg, 700 Mk. und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — **Zwei Schutzmänner**, Polizei-Direktion in Stettin, je 1000 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — **Zwei Kassengehilfen**, Magistrat in Grünberg (Schles.) je 1000 Mk. — **Polizeiwachtmeister**, Magistrat in Ostrowo, 1200 Mk. und 120 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 21. Oktober (22. n. Tr.) 8 Uhr: Pfr. Erdmann, 10 Uhr: Pfr. Ebel, 4 Uhr: Pfr. Erdmann. Donnerstag, den 25. Oktober, 8 Uhr: Pfr. Ebel.
Evangel. Garnisonkirche. Sonntag, den 21. Oktober, um 10 Uhr, Gottesdienst, Herr Divis.-Pfr. Dr. Brandt.
Rehden, den 21. Oktober, Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Predigt. Pfarrer **Kallinowsky**.
Arnoldsdorf, Vormitt. 10 Uhr. Gottesdienst und heil. Abendmahl. Pfarrer **Kallinowsky**.
Adl. Waldau im Bethause, Sonntag, den 21. d. Mts., 22. n. Tr., 3 Uhr Nachm. Gottesd. Pfr. Schallenberg.
Synagogen-Gemeinde. Sonntag, den 21. d. Mts., Abendgottesdienst 4¾ Uhr. — Montag, den 22. d. Mts., Morgengottesdienst 8 Uhr, Todtenfeier 9½ Uhr, Abendgottesdienst 5¼ Uhr. — Dienstag, den 23. d. Mts., Morgengottesdienst 8 Uhr. [2586]

Lebensmittel-Verdingung.

Für die Menage-Anstalt des unterzeichneten Bataillons soll vergeben werden: [2237

1. Die Fleischlieferung für die Zeit vom 15. November 1894 bis Ende März 1895,
2. für die Zeit vom 15. November 1894 bis Ende Oktober 1895 die Lieferung von:
   a. Kartoffeln, Weißkohl, Mohrrüben, Wrucken,
   b. Erbsen, Bohnen, Linsen, Reis, Graupen,
   c. Colonialwaaren (Kaffee in ungebrannten Bohnen),
   d. Milch, Butter und Eier.

Schriftliche Offerten sind bis zum 1. November d. J. dem unterzeichneten Bataillon einzureichen.
Von Erbsen, Bohnen, Linsen, Reis, Graupen und Kaffee sind Proben mit vorzulegen.
Die Bewerber bleiben bis zur Ertheilung des Zuschlags an ihr Gebot gebunden.

Graudenz, den 15. Oktbr. 1894.
4. Bataillon Infant.-Reg. Nr. 141.

In der Separationssache Adl. Neudorf und Scharnese, betreffend [2296]
eines Uebergangsweges über die Buhne Ad. Neudorf Nr. 4
soll ein Weg gepflastert werden. Die Pflasterstrecke beträgt 446 qm, der Kostenanschlag beträgt 2110 Mk. 10 Pf. Zur Vergebung dieser Arbeit ist ein Termin auf den
29. Oktober d. Js.
beim Besitzer **Gustav Otto**, Adl. Neudorf, anberaumt, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden.
Kostenanschlag liegt bei demselben zur Einsicht.
Adl. Neudorf p. Blotto,
den 14. Oktober 1894.

Auctionen.

Oeffentliche Versteigerung.
Montag, den 22. Oktbr. 1894
Vormittags 11½ Uhr
werde ich bei den Instmann **Franz Buchholz**'schen Eheleuten in Victorowo
1 Post. Kartoffeln (ca. 18—20 Schffl.)
und 1 Sack Hafer [2613]
zwangsweise gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.
Kunkel, Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Bekanntmachung.
Montag, den 22. d. Mts., Vorm. 10½ Uhr, werde ich in **Bischofswerder** auf dem Marktplatze [2588
drei neue Reitsättel, ca. 2 □-Mtr. dicken gelben Filz, ein Stück Möbelstoff u. zwei Sophagestelle
zwangsweise öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Dt. Eylau, d. 18. Oktober 1894.
Sadowski, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Versteigerung.
Montag, den 22. Oktober cr.
Nachmittags 3 Uhr
werde ich in **Parlin** auf dem früheren **Gorczewski**'schen Grundstücke
135 Centner Roggen
öffentlich meistbietend versteigern.
Die Versteigerung findet **bestimmt** statt. [2570]
Sammelort beim Gastwirth **Salomon** in **Kaiserfelde**.
Mogilno, den 18. Oktbr. 1894.
Schaffstädter, Gerichtsvollzieher.

Die Beleidigung, die ich im Monat August im Lokale des Herrn Kuczkowski gegen die **Genzer**'schen Eheleute in Lessen gethan habe, nehme ich hiermit zurück. R. **Klich**.

Die Schneidemühle zu Sarnka hat noch mehrere Tausend Meter

6/4, 5/4 und 6/4 **Bretter**

sowie **Latten** abzugeben.

Wudek b. Ottlotschin, d. 16. Aug. 1894.
Die Herzogl. Revierverwaltung.

Zwei starke Arbeitswagen

80—100 Centner tragbar, stehen billig zu verkaufen bei [2538]
Schmiedemeister J. Droszkowski, Graudenz, Getreidemarkt 1.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

---

Ein gut polnisch sprechender
Specerist
sucht p. 15. Nov. anderweitig Stellung. Off. unt. T. J. 100 postl. Rawitsch erb.

Ein jüngerer Commis

gelernter Materialist, welcher in der Farbenbranche, sowohl mit Buchführung vertraut, gegenwärtig noch in Stellung ist und fertig polnisch spricht, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, per sofort oder später anderweitig Engagement. Gefl. Offerten erbitte unter **G. 10093** postlagernd Dirschau. [1004]

Ein in mittl. J. steh. unverh. Mann s. Stllg. a. Wirthsch. auf e. Landg. Selb. ist fäh., d. Führ. e. kl. Gut. selbst. z. übern. Gefl. Off. u. R Z. d. d. „Thorn. Pr.“ Thorn, erb.

Ein Materialist

der seiner Militärzeit genügt hat, flott. Verkäufer, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, bald möglich Stellung. Gefl. Offerten unter Chiffre **M. J.** postlag. Schwetz, Kreis Graudenz, erbeten.

Tüchtiger junger Landwirth
sucht Stellung unter Leit. des Prinzip. zu sof. oder 1. November. Offert. sub O. K. K. postlag. Freystadt Westpr.

Ein tücht., solid., energ. **Inspektor**, 33 J. alt, ev., unverh., d. selbst. gewirthsch. hat, noch in Stell., sucht, gest. a. gute Zeugn., v. 1. Januar 1895, oder später, Stellung. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2545 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche zum 1. Dezbr. od. 1. Jan. 1895 dauernde Stellung **als Gutsrendant** od. Amts-Sekretair in groß. Bezirk. Beste Empfehlungen. Gefl. Off. u. A. B. 100 postl. Skandau Ostpr. erb. [2547]

Landwirth, 26 J., evang., sucht sof. Stellung auf mittlerem Gut. Gehalt nach Uebereinkunft. Adresse unter **P. T. 100 postl. Elbing.** [2402]

Empf. meinen Herren Fachgenossen e. mir persönl. als tücht. u. leistungsf. bek. **1. Beamten.** Ders. bewirthsch. seit läng. Jahren ein 3600 Mg. gr. Gut, e. Wittwe geh., u. hat währ. dies. Zeit d. Gut bed. gehoben, ist m. Brennerei, Stärkefabr., Molkerei, Zuckerrübenb., Bearbeit. v. leicht. u. schw. Bod. wohl vertr. Z. jed. weit. Ausk. gern ber. Grambach, Gutsbes. u. Hauptm. d. L., Neuvorwerk b. Obornik, Prov. Posen. [2274

Ein Kellner

19 J. alt, v. anst. Eltern, ev., mit gut. Zeugn., sucht sogl. od. etw. spät. Stellg. Adresse an H. Weyer in Mackow per Lubow, Bez. Cöslin Pomm. [2544]

Ein junger Mann

der das Brennereifach erlernt hat und schon als Gehilfe thätig gewesen ist, sucht von sofort Stellung **als Unterbrenner.** Gehalt nicht Bedingung, nur gute Behandlung. Gefl. Off. bitte unt. Nr. 100 postlag. Weißenburg Wpr. zu senden.

Ein Heizer, der gleichz. Maschinen führen u. gute Zeugn. aufweisen kann, sucht Stellung. Offert. unt. 2551 a. d. Exp. d. Gesellig. erbet.

Heizer und Maschinenführer, der die Neu-Einrichtung und elektrische Beleuchtung selbst zu führen im Stande ist, fleißig u. propper im Dienst, ev., 30 J. alt, sucht Stellg. Gefl. Off. briefl. m. Aufschr. Nr. 2550 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Meier

der in Guts- u. Genossenschafts-Molker. selbstständ. gearb. hat, m. versch. Masch. sowie auch mit Herstell. ff. Tafelbutter, Tilsiter, Edamer, Holländer und verschiedener anderer Sorte Fett- u. Magerkäse zu machen vertraut ist, sucht zu gleich o. spät. dauernde Stellg. Off. mit Gehaltsang. u. 2548 a. d. Exp. d. Ges.

Suche von Martini d. J. Stellung
als Wirth.
Bin in meiner jetzigen Stell. 13 Jahre thätig u. stehen mir nur gute Zeugnisse zur Seite. Johann Lubainski, Dom. Linnowitz bei Kamlarken.

Ein verh., kinderloser [2470]
Gärtner
40 J. alt, in sein. Fache gründl. erfahr., sucht, gest. auf Zeugn., z. 1. Jan. 1895 Stell. Offert. werd. erb. Borowo bei Czempin. Floth, Kunstgärtner.

Ein Hauslehrer

für 2 Knaben von sofort gesucht. Offert. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. werd. brfl. unt. Nr. 2301 an die Exp. des Ges. erb.

Für ein größeres Destillations-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger
Reisender
gesucht. Bewerber, welche in den Provinzen Ost- und Westpreußen in **obiger Branche** mit Erfolg gereist sind, werd. bevorzugt. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2320 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche von sofort oder 1. November einen tüchtigen
jungen Mann
bei hohem Gehalt, der der Correspondenz und polnischen Sprache mächtig ist.
[2363] Jacob Neumann, Lyck Opr.

Für mein Manufaktur-, Kurz- und Kolonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen tüchtigen [2593]
jungen Mann.
Meldungen brieflich unter Nr. 2593 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann
tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet per **15. November** Stellung in meinem Herren-Confektions-, Schuh- u. Stiefel-Geschäft. [2591
M. Salinger, Marienburg Westpr.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche zum sof. Antritt
einen jungen Mann
der seine Lehrzeit erst beendet hat.
[2122] M. Lewin, Schloß Filehne.

Junger Mann

für Reise und Correspondence wird p. sogleich zu engagiren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen erbittet Stroh- und Filzhut-Fabrik
2594] Felix Berlowitz, Elbing Wpr.

Ein tüchtiger Commis

gut empfohlen, der auch die Kundschaft auf das Wärmste zu empfehlen und behandeln weiß, mit Buchführung vollständig vertraut, und außerdem eine Caution von 600 Mark sofort stellen kann, da der Prinzipal kränklich ist, findet sofort Stellung bei hohem Salair. Zeugnißabschriften möglichst mit Photographie erbeten. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 2442 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche per sofort [2307
einen Commis und einen Lehrling.
Benno Munter, Neidenburg.

In meinem Materialwaaren- und Destillations-Geschäft findet ein durchaus tüchtiger, jüngerer [2308]
Commis
welcher der polnischen Sprache mächtig ist und
ein Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, von sogleich Stellung.
W. Mehrwald, Hohenstein Opr.

Techniker

welcher im Zeichnen, Veranschlagen von Hochbauten durchaus erfahren, gesucht. Dem Gesuche sind Zeugnißabschriften beizufügen, sowie Gehaltsansprüche anzugeben. [1636]
Julius Otto Paul, Inowrazlaw.

Zur Abholzung einer Forstparzelle suche einen [2587
kautionsfähigen Fachmann.
M. Lachmann, Bartschin.

Gewandte Schreiber
sucht von sofort [2606]
Grün, Rechtsanwalt.

Zur selbstständigen Leitung einer **größeren Conditorei** wird v. 15. Nov. ein tüchtiger, älterer
Conditor
der auch verheirathet sein kann, gesucht. Off. u. 2608 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Einen Malergehilfen
wünscht von sogleich [2565
O. Hagedorn, Briesen Wpr.

---

3 Malergehilfen
können dauernde Beschäftigung finden.
Schwittay, Osterode Opr.

---

3 Malergehilfen
können sofort eintreten bei [2567
Maler H. Nipkow, Osterode Opr.
Daselbst können sich **2 Lehrlinge** melden.

Ein Brunnenmacher f. Röhren- und Abessinerbrunnen, findet sofort dauernde Beschäftigung bei [2512]
K. Gommlich, Culm a. W.

Barbiergehilfe
sofort gesucht. [2398
W. Schultz, Podgorz bei Thorn.

Ein Barbiergehilfe
kann sofort bei gutem Lohn eintr. bei Barb. Kraemer, Danzig, Rammbau 2.

Ein Barbiergehilfe
kann sofort eintreten bei
J. Benda, Inowrazlaw,
[2394] Barbier u. Friseur.

6—8 tüchtige Böttchergesellen
auf Syruptonnen u. Biergefäße finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. E. Groß, Faßfabrik, Schneidemühl.

Ein jung. Gärtnergehilfe
der eben seine Lehrzeit beendet hat, sowie
ein Lehrling
finden sofort freundliche Aufnahme in Dom. Stein per Dt. Eylau. [2528]

30—40 [2462]
Maurergesellen
erhalten Winterarbeit beim Neubau der Kav.-Kaserne Langfuhr bei Danzig.

Ein tücht. Bäckergeselle
der selbstständig backen kann, findet bei gut. Lohn v. sof. dauernde Beschäftig. bei A. Diemke, Bäckermstr. Dt. Eylau.

Suche für meine neuerbaute Schneidemühle zum 1. November einen durchaus
zuverlässigen Schneidemüller
womöglich gelernter Müller, mit guten Zeugnissen. Neumühl, Kreis Oletzko.

Einen Schornsteinfegergesellen
für dauernde Beschäftigung sucht [2500
Podorf, Schornsteinfegermstr.

Suche einen [2921]
Bäckergesellen
B. Krupp, Riesenburg.

Ich suche zum 1. November cr. einen tüchtigen, nüchternen [2372
Müller
(aber nur solchen), der einer Mahl- u. Schneidemühle selbständ. vorstehen kann.
C. Kann, Mühlenbesitzer,
Laukenmühle per Flötenstein.

Für meine Wassermühle suche von sofort einen tüchtigen [2524
Müller-Gesellen.
Kl. Petzelsdorf b. Neumark Wpr.
M. Goerke.

Suche für meine Windmühle einen
tüchtigen Müllergesellen.
Brosinski, Schönbaum
[2441] bei Danzig.

Wegen Erkrankung des angenommenen Schmieds suche zu Martini einen tüchtigen [2392
Deputatschmied
mit eigenem Handwerkszeug und Zuschläger.
Gorken bei Marienwerder.
Mix.

Gesucht zu Martini d. Js. [2310
ein Schmied,
ein Kuhhirt und
ein Pferdeknecht
sämmtliche mit Scharwerker.
Königl. Dombrowken b. Nitzwalde.
H. Temme.

Tüchtige Rockarbeiter
finden von sofort bei hohem Stücklohn in eigener Werkstätte Beschäftigung bei M. Michalowitz, Briesen, Westpr.

---

50 Schuhmachergesellen
werden bei hohem Lohn und dauernder Arbeit von sofort verl. **Schuhmacherherberge** Bromberg, Bahnhofstr. 60.

Zum 15. November d. Js. suche ich einen zuverlässigen [2257]
Wirthschaftsbeamten
Gehalt nach Uebereinkunft.
Mattern, Commucin p. Kaltenborn.

Ein erfahrener, zuverlässiger, energischer, eventl. verheiratheter [2498
Inspektor
wird zum 1. Januar 1895 gesucht.
Jochheim, Kolkau b. Riebenkrug Wpr.

Ein tüchtiger, energischer, [2515]
junger Landwirth
der bereits einige Jahre in der Wirthschaft thätig gewesen ist, findet von sofort Stellung im Gute Scheuba per Groß Gablick Ostpr. Gehalt 300 Mark,

---

Ein einfacher, fleißiger, nüchterner
zweiter Wirthschafter
gesucht in [2394]
Ganshorn bei Hohenstein Opr.

Suche zur sofortigen Besetzung der
ersten Inspektorstellung
eine unverheir. Persönlichkeit, die bereits sich in selbständiger Stellung bewährt hat, erfahren in der Guts-Correspondenz, durchaus solide, zuverlässig und umgänglich ist, was durch Atteste nachzuweisen wäre. Gehalt 1000 Mark. [2312
Hagen, Gilgenau p. Passenheim.

Zu sofort oder Anfangs November wird ein tüchtiger [2571
Oberschweizer
mit **zwei Unterschweizern** zu ca. 100 Stück Vieh gesucht. Näheres bei Alexander Lehmann, Molkerei-Verwalter in Uderwangen b. Königsberg Opr.

Schweizer. Suche sof. viele Oberschw. u. 6 auf Freist., sowie 20 Unterschweiz. Richters Schweizer-Bureau für ganz Deutschl., Königsberg, Steindamm Nr. 99. [2546]

Zu Martini verheiratheter [2388
Schweizer gesucht
für 45—60 Kühe. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften an Dom. Uhlkau bei Hohenstein Wpr.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, unverh.
Gespannwirth
kann sich zum sofortigen Antritt auf der Dom. Strasburg Wpr. melden.

Dom. Myslencinek bei Bromberg sucht von sofort oder Martini
2 verheir. Pferdeknechte u. einen Schweinefütterer.

Dom. Kl. Schönbrück sucht zum 11. November 1894 einen evangelischen,
verheir. Hofmann
der gut polnisch spricht, eine Dampfdreschmaschine zu leiten versteht und sämmtliche Schirrarbeiten übernehmen kann. Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Kutscher
unverh., mit Zeugn., der in der Landwirthsch. mitarb. muß, sucht b. hoh. Lohn M. Schahnasjahn, Altdorf b. Danzig.

Einen verheiratheten [2449]
Kutscher
mit Scharwerk, sucht von Martini
Nitze, Slupp bei Lautenburg.

Einen zuverlässigen, (der deutschen u. polnischen Sprache mächtigen),
Brauereiarbeiter
nimmt **sofort** die Brauerei Jarotschin an. [2431

Eine größere Zahl [2399]
Rübenarbeiter
findet bei gutem Lohn noch einige Wochen Arbeit in Folsong bei Ostaszewo.
An Handwerkszeug nur Spaten mitzubringen.

Suche per sogleich einen tüchtigen, unverheiratheten [1939
Kutscher
bei hohem Lohn. Kavalleristen und Artilleristen werden bevorzugt.
G. Scheidler, Gruczno Wpr.

Zum Ausnehmen von Futterrüben in Accord sucht Dom. Wangerau per Graudenz [2537
20 Leute.

Ein 15—16jähriger, ordentl. Junge, von anständigen Eltern, der noch nicht in Stelle war und Lust hat
Diener
zu werden, wird in herrschaftlichem Hause gesucht. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 2573 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Lehrling
für mein Getreide-Geschäft von sofort gesucht. [2361
W. Schindler, Strasburg Wpr.

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Konfektions-Geschäft suche per bald [2439]
einen Lehrling
jüdischer Confession. [2439]
Carl Hannes, Namslau.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche zum baldigen Eintritt einen
Lehrling
Sohn anständiger Eltern. [2531]
S. Hammerstein,
i. Firma **J. Simonsohn,**
Seeburg Ostpr.

Zwei Gärtnerlehrlinge
können unter günstigen Bedingungen u. ohne Lehrgeld von sofort eintreten bei M. Zander, Gärtner, Fürstliches Dominium Raudnitz. [2509]

Lehrling
oder **jüngeren Gehülfen** wünscht von sogleich für sein Delikateß- u. Materialwaaren-Geschäft einzustellen [2532]
J. Siegmund, Neidenburg.

Zwei Lehrlinge
zum Sattler-, Tapezier- u. Wagenbau-Geschäft verlangt [2523]
Fr. Schlubeck, Rosenberg Westpr.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen kann per 1. Dezember in meiner Kolonialwaar.-, Stabeisen- pp. und Baumaterialien-Handlung placirt werden. Polnische Sprache erforderlich. Schriftliche Meldungen erbittet [2286]
Herm. Gube, Bütow i/Pom.

Ein Lehrling
m. gut. Schulbild. wird geg. monatl. Remuneration für eine größere
Buch- u. Kunsthandlung Danzig's
ges. Off. d. Elt. a. d. Exp. d. Ges. 5254

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei K. Gommlich. Kupferschmiedemeister, Culm a. W.

Für mein Cigarren- und Tabak-Geschäft suche von sofort oder später
einen Lehrling
der polnischen Sprache mächtig. [2575]
F. Duszynski, Thorn.

In meinem Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft findet [2525
ein Lehrling
sofort Stellung. Polnische Sprache erforderlich.
Neumark Wpr.
Kauffm. Cohn's Nachf.,
(Julius Lewinsohn).

Für Frauen und Mädchen.

Suche für ein wohlerzogenes, israel.
Mädchen
Waise, das perfekt kochen kann und als Stütze der Hausfrau bereits thätig war, Stellung in gleicher Eigenschaft zum 1. November. Meldung. w. briefl. u. Nr. 2513 an die Exp. des Ges. erbt.

Tücht. Stubenmädch. v. gl. u. spät. f. Stadt empf. Kampf, Herrenstr. 25, Seiteng. Landmädch. b. 120 Mk. jährl. suche.

Ein junger, unverheiratheter, evangelischer Pfarrer auf dem Lande sucht zu baldigem Antritt eine
Hausdame oder Wirthin
in gesetztem Alter. Dienstmädchen im Hause. Gefl. Anerbietungen mit Gehaltsangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2497 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche zum 1. Nov. für meine Tochter (im dritten Jahre) eine [2534]
Kindergärtnerin III. Kl.
Dieselbe muß nähen u. Glanzplätten verstehen; außerdem in der freien Zeit die Hausfrau unterstützen. Meldungen nebst Gehaltsansprüche sind zu richten an Frau Helene Netz,
Tannenrode bei Graudenz.

Ein anständiges [2450]
Ladenmädchen
das schon längere Zeit in ein. Colonial- und Schankgeschäft thätig gewesen, find. per 1. November cr. Stell. Schr. Off. nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen. Otto Behrendt, Marienburg Wp.

Eine Verkäuferin
wird f. eine Buch- u. Schreibmaterialien-Handlung gesucht. Offerten brieflich mit der Aufschrift Nr. 2539 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junges Mädchen
das in der Küche und allen ländlichen Arbeiten gründlich erfahren ist, findet sogleich Stellung mit Familienanschluß. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 2430 an die Exp. d. Ges. erbeten.

Suche zu Martini eine anspruchslose
ältere Frau oder Mädchen
die kochen kann, zur Führung einer kleinen Wirthschaft auf dem Lande. Meldungen und Angabe des Alters unter **Nr. 80** postlagernd **Kl. Tromnau**, Kreis Rosenberg. [2376]

Ein einfaches, fleißiges [2378
Mädchen
kann sich zur Erlernung der Wirthschaft melden. Eintritt von gleich oder 1. November.
Funke, Daumen b. Wartenburg Opr.

Suche zum 1., 11. od. 15. November ein solides [2396
Mädchen
feines Stubenmädchen oder Jungfer. Dasselbe muß perfekt Oberhemden plätten, schneidern, Wäsche nähen, ausbessern u. einsticken u. einige Zimmer reinigen. Nur solche Mädchen mögen Zeugnisse u. Gehaltsansprüche einsenden, welche bereits ähnliche Stellung gehabt haben.
Dom. Kl. Ottlau
b. Marienwerder.

Ein **junges Mädchen** aus guter Familie, der poln. Sprache mächt., wird unter günst. Bedingungen für ein feines Geschäft in Danzig als Lernende gesucht. Adressen unter **A.** Annonc.-Exp. W. Meklenburg, Danzig. [2561]

Aufgepaßt!

Suche von sof. ein jung. **Mädchen**, 16—18 Jahre, Waise bevorzugt, in ein Kartoffel- u. Häringgeschäft a. Verkäuf. u. Stütze. Auch gleich daselbst eine alte alleinst. Frau o. ält. Mädch. in eine gr. Commandite z. Kartoffelverkauf, a. liebst. m. 200—300 Mk. Kaution; es ist in dem Geschäft für 600—700 Mark Waare. Station frei. Gehalt n. Uebereinkunft. Näheres in **Königsberg i. Pr.**, Sackheimer Hintergasse Nr. 7a bei Glaser.

Eine Meierin
für eine kleine Molkerei, welche auch in der Hauswirthschaft behilflich sein muß, wird zum 11. November cr. oder 1. Dezember cr. gesucht in [2590]
Kl. Schönwalde bei Lessen.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, in Handarbeiten geübt, wird zur Hülfe in leichteren
Wirthschaftsarbeiten
und zur Beaufsichtigung der Kinder von sofort gesucht (ev. Kindergärtnerin). Meldungen mit Zeugnißabschriften brieflich und mit der Aufschrift Nr. 2499 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Eine einfache [2236]
Wirthin
die gut kochen kann und gesonnen ist, überall mit Hand anzulegen, findet von Martini cr. gute Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Molkerei ausgeschlossen. Gehalt bis 200 Mk. jährlich. Etwaigen Meldungen sind Zeugnisse beizufügen.

Zur selbstständigen Führung meines Haushalts suche ich per 15. November eine tüchtige [2504
Wirthschafterin
(mosaisch). Zeugnisse sowie Gehalts-Ansprüche bitte den Offerten beizufügen.
A. Kuttner, Pleschen.

Eine tüchtige, in allen Branchen der Landwirthschaft erfahrene [2514]
Wirthin
findet von sofort Stellung im Gute Scheuba per Groß Gablick Ostpreußen. Gehalt 150 Mark.

Eine tüchtige, gewandte [2029
Wirthin
mosaisch, die im Stande ist, zur Stütze der erkrankten Hausfrau einen größeren Haushalt selbstständig zu führen, namentlich aber mit der Küche vertraut sein muß, wird gegen hohes Gehalt bei Familien-Anschluß per 1. Dezember d. J. gesucht. Meldungen nebst Mittheilungen über bisherige Thätigkeit an
M. Michalowitz, Briesen Wpr.

Jüdische Wirthin.

Zur selbstständigen Führung einer jüd. Wirthschaft wird eine saubere ältere Dame, die mit der feinen Küche vertraut ist, verlangt. [2476
Offerten nebst Photographie unter K. O. 300 postl. Bromberg zu richten.

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene [2373
Wirthin
wird zur selbstständigen Führung des Haushalts sofort gesucht. Bew. wollen Abschrift ihrer Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Dom. Hammer per Flötenstein einsenden.

Eine saubere, zuverlässige [2581
Köchin
wird von Martini bei 150 Mk. p. a. gesucht Oberthornerstr. 1.
Frau Clara Rosanowski.

Ein Aufwartemädchen
oder Frau wird von sogleich gesucht.
Kwasny, Lindenstr. 2, Cantine.

Aufwärterin gesucht Blumenstr. 16.

Feiertags halber bleibt unser Geschäft a. Montag, d. 22., fest, am Dienstag, den 23. d. Mts., bis Abends 5¼ Uhr geschlossen. [2585]

Geschwister Rosenstein.

Feiertags halber ist mein Geschäft Montag, den 22., und Dienstag, den 23. d. Mts., geschlossen. [2598]

S. Loewenstein, Lessen.

Gummischuhe

mit Trikotfutter,
leicht u. haltbar, Schutz gegen Erkältung und nasse Füße.
So lange der Vorrath reicht:

Für Herren Paar . . 3,00 Mk.
„ Damen „ . . 1,95 „
„ Mädchen } „ Knaben } . . 1,80 „
„ Kinder „ . . 1,50 „

Max Aronsohn,
Bromberg,
9. Friedrichsplatz 9.

Aufträge nach außerhalb werden umgehend effectuirt. [1849

Bettfedern

Neue Federn Pfd. 40 Pf.
Gerissene Federn Pfd. 75 Pf.
Halbdaunen Pfd. Mk. 1, 1,20.
Reine Gänsefedern Pfd. 1,50, 1,80, 2,00
„ **Gänsedaunen** Pfd. 2,75—5,00

Fertige Betten, Inlets, Laken, Bezüge, Leinewand, Handtücher, Servietten u. **Tischtücher** bedeutend unter Preis durch vortheilhaften Einkauf.
Postsendungen gegen Nachnahme.

S. Neumann
[2010] Herrenstraße 8.

Lessen! Lessen!

Umzugsfreude!

Nun, der Umzug ist vollzogen
Und im neuen Haus man ist,
Sieht man, was bei Sturmeswogen
Leidlich ganz geblieben ist.
Ach, der Spiegel ward zertrümmert,
Viel Geschirr ist auch kaput,
Doch der braune henkellose
Milchtopf ist noch immer gut.

So wird jetzt bei mir 20 pCt. billiger als bisher verkauft: **Porzellanteller** pro Stück von 20 Pf. an, **Obertassen** 3 Stück 10 Pf., **Terrinen, Saucieren, Assietten, Kaffeekannen, Theekannen Sahnentöpfe, Dessertteller, Bratenschüsseln, dekorirte Tassen** spottbillig, **dekorirte Kaffee-Service** mit Stabhenkel von 3 Mk. an und noch viele andere Gegenstände zu staunend billigen Preisen, wie ein Jeder von der Wahrheit sich überzeugen kann. [2508]

Drei Waggon-Ladungen Porzellan und Steingut soeben eingetroffen.

Porzellan-Ausverkauf!

R. Nachemstein
Lessen.

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint so waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen Sommersprossen sow. alle Hautunreinigkeit. à St. 50 Pf. bei: **Fritz Kyser** in **Graudenz** und **St. Szpitter** in **Lessen.**

Wer eine **dauerhafte u. gediegene Concert-Zug-Harmonika** oder eine **Mundharmonika, Concertina** oder ein **Blas-Accordeon billig** kaufen will, der hüte sich vor schwindelhaften und marktschreierischen Annoncen und bestelle zuerst meine illustrirte **Preisliste**, die ich gratis und franko versende. **Ich liefere eine gute Ziehharmonika schon zu 4½ Mark. Hermann Severing, Neuenrade** Westf.

Kinder-Milch

ist in den bekannten Niederlagen und von meinem Milchwagen zu haben.
[1920] **B. Plehn Gruppe.**

Gute weiße Kachelöfen

à 56,00 Mark ab Lager,
verkauft [7360]
Hannemann, Bromberg,
Wilhelmstraße 32.

Antiquitäten und Münzen

verkaufen an diesbezügl. Liebhaber und Selbstkäufer. Gebr. J. u. F. Walter, z. Z. Westend b. Charlottenburg b. Berlin Ahorn-Allee 33, Eing. Platanen-Allee 2.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die **Ziehung** der durch den Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers vom 16. September 1891 genehmigten [1832]

Neunten und letzten

Weseler Geld-Lotterie

2888 Gewinne = 342,300 Mark
zur Vollendung der Willibrordi-Kirche wie festgesetzt am

Freitag, den 9. November 1894

in Wesel im Saale der Vereinigung unwiderruflich stattfindet. Die Ziehung ist öffentlich u. beginnt um 8 Uhr Morgens.
Wesel, den 9. Oktober 1894.

Die Willibrordi-Kirchbau-Commission.
Besserer. Boland. Thomas.

Gewinne (baar)	Mark.
1 à 90000	= 90000
1 „ 40000	= 40000
1 „ 10000	= 10000
1 „ 7300	= 7300
2 „ 5000	= 10000
4 „ 3000	= 12000
8 „ 2000	= 16000
10 „ 1000	= 10000
20 „ 500	= 10000
40 „ 300	= 12000
300 „ 100	= 30000
500 „ 50	= 25000
1000 „ 40	= 40000
1000 „ 30	= 30000

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfiehlt und versendet Original-Loose à 3 Mark das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse „Lotteriebank Berlin", Reichsbank-Giro-Conto.

Auswärtigen empfehle ich die Bestellung auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung deutlich aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen. Jedes Loos trägt den deutschen Reichsstempel.

Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Brauerei Rosenberg Westpr.

Der geehrten Kundschaft theile hierdurch ergebenst mit, daß ich die Brauerei meines verstorbenen Mannes unter der Firma [2569]

Otto Hancke
Brauerei Rosenberg Westpr.

unverändert weiter führe und bitte, das meinem Manne in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch fernerhin auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Es wird stets mein Bestreben sein, meine geehrte Kundschaft in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Rosenberg Wpr., im Oktober 1894.

Hochachtungsvoll
Caroline Hancke.

Billigste Bezugsquelle

für

Tuche, Buckskins, Kammgarne, Cheviots, Loden, Paletot-, Mantel-, Anzug-, Schlafrock-, Reithosenstoffe, einfachen wie eleganten Genres, **jeder Preislage.** Couleurte Westenstoffe, Futterstoffe, Lamas, schwarze und couleurte Kragensammete 2c. Schnellste **franco** Zustellung. **Muster-Collectionen** zur Ansicht. (7524)

F. W. Puttkammer, Danzig.
Gegründet 1831.

Converts

von Mk. 3,— pro 1000 Stück an
Rechnungen, Briefbogen, Circulare
in guter Ausstattung fertigt
Gustav Röthe's Buchdruckerei
Graudenz.

Spalding
Feldeisenbahnfabrik
Inh. M. KRÜGER
BERLIN N.O. Greifswalderstr. 213.
MAN VERLANGE PROSPECTE!

Dampfpflüge

liefert
in dem neuesten vereinfachten, leicht übersichtlichen Compound. System und auch eincylindriges billigstes System in verschiedenen Grössen.

Kipp-Pflüge

mit patentirtem, selbstthätig verschiebbarem Mittelgestell, zum Schäl-, Flach- und Tiefpflügen.

Grubbereggen, Cultivator u. Rübenheber.

A. HEUCKE, Hausneindorf,

Provinz Sachsen.

Molkerei-Maschinenfabrik Eduard Ahlborn

Hildesheim, Hannover. * Danzig, Milchkanneng. 18.

Ueber 200 erste Auszeichnungen Goldene Medaillen u. s. w. u. s. w.

Preis-Blätter mit Zeichnungen unentgeltlich und postfrei

liefert vollständige
Molkerei-Anlagen nach allen Systemen
und einzelne **Geräthe**
wie **Centrifugen, Butterfässer, Butterkneter, Käserei-Geräthe, Blechwaaren, Milchkühler, Molkerei-Bedarfsartikel** u. s. w.
General-Vertretung für Burmeister & Wains-Centrifugen.

1600 Mtr. Feldbahngleise

aus wenig gebrauchten Stahlschienen bestehend, 65 mm hoch, 7 kg per lfd. Mtr., habe **kauf-** oder **miethsweise** billig abzugeben. [1849]

Von allen anderen gangbaren Schienen-Profilen halte stets Lager.

Kipp-Lowren
Weichen, Räder
und alle Zubehörtheile.

J. Moses, Bromberg
Gammstraße Nr. 18
Eisen-, Röhren- & Maschinenlager

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am
Ersten jeden Monats
stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort ein. Treffer
sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark
500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.
20 Millionen
bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen **Mk. 120.—** oder pro Ziehung nur **Mk. 10.—**, die Hälfte davon **Mk. 5.—**, ein **Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats.** Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Rübkuchen u. Leinkuchen
Roggen- u. Weizenkleie

in Waggonladungen nach allen Bahnstat.

Leinsaat für Kälber

offerirt billigst [278[
Friedmann Moses
Briesen Westpr.

Husaren-
Ringe

gold. Reif mit silb. Todtenkopf, von 7 Mk. an, alle Sorten Ringe zu Fabrikpreisen, Ketten, Armbänder, Medaillons, Nadeln, Broches, Boutons 2c., in Gold, Silber u. Doublé, Granat- u. Corallenschmuck in großer Auswahl zu **außergewöhnlich billigen Preisen** empfiehlt die Goldwaaren-Handlung von [5313]

G. Plaschke, Danzig,
5 Goldschmiedegasse 5.

Concurrenzlos.

Zu Fabrikpreisen liefere jedes Maaß an Private in [9612]

Herrenanzugs- u. Paletotstoffen.

Fabrikatsmuster gratis.
P. Lachmann, Sommerfeld N/L.

Liegende Dampf-Maschine

ca. 12 pferd., und ein [965]

Siederohr-Kessel

umständehalber für 1000 Mk. zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 965 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Danksagung.

Schon seit langer Zeit litt ich an furchtbaren Kreuzschmerzen. Wenn ich längere Zeit gegangen war oder schwer gearbeitet hatte, bekam ich so heftige Schmerzen, daß ich laut aufschreien mußte. Da ich trotz aller angewandten Mittel von den Schmerzen nicht befreit wurde, wandten wir uns endlich an den **homöopathischen Arzt** Herrn **Dr. med. Hope** in **Magdeburg.** Kaum hatte ich dessen Medicamente gebraucht, so wurde es schon besser und nach 14 Tagen war meine Gesundheit vollständig wieder hergestellt. Ich sage Herrn Dr. Hope meinen innigsten Dank und empfehle ihn allen Leidenden auf das angelegentlichste.

(gez.) Frau Brandt, Malino bei Groschowitz.

Allerfeinste
Thee- und Tafel-Butter

liefert Molkerei Stolno, pro Pfund 1,20 Mk. franco in Postkolli von mindestens 5 Pfund. [2526]

Geldverkehr.

10—15000 Mk. werden zur zweiten Stelle (dir. hinter Landschaft) auf ein Rittergut gesucht. Offerten brieflich mit der Aufschrift Nr. 2472 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Günstigste Kapitalsanlage

11000 Mk. Hypothek

zur zweiten Stelle mit 5 pCt. Zinsen auf ein **Apothekengrundstück** eingetr., sofort zu cediren gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1101 durch die Expedition des Geselligen erb.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 246.

Graudenz, Sonnabend] [20. Oktober 1894.

28. Forts.] **Freunde und Gönner.** [Nachdr. verb.

Roman von Karl Marquard Sauer.

„Sie nehmen also meinen Vorschlag an?" — fragte Herr Racké hastig.

„Ich werde zunächst mit meinem Bruder darüber sprechen, um seine Meinung zu hören. Ohne Zweifel sieht auch er leicht ein, daß in dem, was Sie mir sagten, viel Wahres liegt. Auch wird er mich gewiß lieber unter Ihrem Schutze als unter dem eines Fremden sehen, falls wirklich einmal die Nothwendigkeit vorhanden ist, daß wir uns trennen."

Ueber Herrn Racké's blasse Züge flog ein Strahl des Glücks. — „Sie können überzeugt sein, Fräulein Hedwig" — sagte er — „daß ich Ihre Interessen auf's Beste zu wahren wisse würde. Ich bin ein tüchtiger Geschäftsmann; das dürfen Sie mir getrost glauben!"

„Ich zweifle nicht daran" — erwiderte Hedwig — „nur zweifle ich, ob Sie durch ein solches Arrangement auch Ihr Interesse wahren würden. Ich verstehe ganz und gar nichts von den Geschäften. Ich wüßte sogar nicht einmal, auf welche Weise ich Sie für Ihre Bemühungen schadlos halten könnte" — fügte sie nicht ohne Verlegenheit hinzu.

„O, deswegen brauchen Sie sich durchaus keine Sorge zu machen" — rief Herr Racké freudig. — „Sehen Sie, Fräulein Hedwig, bei dem jetzigen schlechten Geschäftsgange verdiene ich trotz aller Anstrengung kaum zwölf- bis fünfzehnhundert Franken jährlich. So viel würden Sie mir gewiß auch zahlen, nicht wahr?"

„Fünfzehnhundert Franks!" — meinte Hedwig — „das ist entsetzlich wenig!"

„Nun, sehen Sie, wenn Sie mir hundert oder zweihundert Franks zulegen, so mache ich sogar ein sehr gutes Geschäft! Also abgemacht! Falls Ihr Herr Bruder damit einverstanden ist, werde ich Ihr Sekretär und besorge Ihre Geschäfte! Seien Sie überzeugt, daß Sie mit mir gut fahren werden!"

„Aber die Sache kommt mir doch etwas sonderbar vor" — meinte Hedwig. — „Sie mein Sekretär, mein Beamter! Ich kann mir das gar nicht recht denken!"

„Das ist nur, so lange die Sache neu ist" — erwiderte Herr Racké eifrig. — „Sind Sie erst daran gewöhnt, so werden Sie es ganz natürlich finden! Sie leisten mir damit einen großen Dienst und haben zugleich die Beruhigung, daß Ihre Angelegenheiten in einer verläßlichen Hand liegen. Also ich betrachte mich von diesem Augenblicke an als in Ihren Diensten stehend, und ich bitte, ganz ungenirt über mich zu verfügen!"

Hedwig wollte noch etwas erwidern. Da ließen sich draußen auf dem Gange die Stimmen Ernst's und Sir Thomas' vernehmen.

„Wir sprechen später weiter über die Sache, Herr Racké!" — sagte sie aufstehend. — „Für heute danke ich Ihnen herzlichst für diesen neuen Beweis von Freundschaft!"

Man ging zu Tische und Mitternacht war schon vorüber, als Sir Thomas und Herr Racké sich von den Geschwistern verabschiedeten. Während Suzanne damit beschäftigt war, den Speisesalon aufzuräumen, sagte Ernst zu der Schwester: „Bist Du müde, Hedwig, oder hast Du Lust, noch ein halbes Stündchen zu plaudern?"

„Wie Du willst", erwiderte das junge Mädchen. „Hast Du mir etwas zu sagen?"

„Ja! Ich habe Dir eine etwas eigenthümliche Mittheilung zu machen!"

„Hat Herr Racké auch mit Dir gesprochen?"

„Herr Racké? Wie kommst Du auf Herrn Racké?"

„Ich dachte, weil er mir vor Tische auch eine etwas eigenthümliche Mittheilung gemacht hat."

„Was für eine Mittheilung?"

„Das sollst Du später hören. Sage mir zuerst, um was es sich bei Dir handelt."

„Um eine sehr ernsthafte Sache, Hedwig, wie wunderlich sie Dir auch vorkommen mag!"

„Du machst mich neugierig! Hat Dir die Gräfin etwas gesagt?"

„Die Gräfin! Nein! Sie hat mit der Sache nichts zu thun. Es handelt sich um Sir Thomas!"

„Sir Thomas?" rief Hedwig neugierig. „Nun, und was ist's mit ihm?"

„Mache Dich auf eine große Ueberraschung gefaßt, Hedwig! Es handelt sich um nichts Geringeres, als um eine Heirath!"

„Um eine Heirath? Sir Thomas will heirathen? Und wer ist die Glückliche, die er sich auserkoren?"

„Keine Andere als mein süßes Schwesterchen!"

„Ich?" rief Hedwig auf's Höchste überrascht. „Aber das ist ja nicht möglich! Sir Thomas hat mir niemals ein Wort gesagt, das auf eine solche Absicht deutete!"

„Er ist überhaupt kein Freund von vielen Worten! Diesmal aber hat er gesprochen und zwar sehr deutlich. Er hat vorhin in aller Form um Dich bei mir angehalten."

„Also liebt er mich?"

„Ohne Zweifel! Würde er Dich sonst zur Gattin verlangen?"

„Und was hast Du ihm gesagt?"

„Ich sagte ihm, ich müsse vor allen Dingen mit Dir sprechen. Das fand er ganz in der Ordnung, und so erscheine ich vor Dir als sein Brautwerber."

Hedwig erwiderte nichts. Sie blickte nachdenklich und verlegen vor sich hin.

„Sir Thomas", fuhr Ernst fort, „gestand mir freimüthig, daß er Dich schon in Venedig geliebt habe. Er gab mir eine genaue Auseinandersetzung seiner Verhältnisse. Sein Vermögen besteht theils in Landbesitz in der Grafschaft Middlesex — so sagte er, glaube ich — in England, theils in guten Staatspapieren und beträgt gegen 200 000 Pfund, so daß er über eine jährliche Rente von nahezu 10 000 Pfund oder 200000 Mark verfügt. Er ist Baronet, gehört einer guten, alten, englischen Familie an, hat freie Verfügung über sein Eigenthum und seine Person. Von näheren Verwandten besitzt er nur die Mutter und eine jüngere Schwester. Beide sind mit seinem Vorhaben einverstanden, nur stellt sowohl die alte Lady als er selbst die Bedingung, daß Du dem Theater entsagen und bei ihnen in England leben müßtest. So, nun weißt Du Alles und kannst Dir die Sache überlegen. Sir Thomas läßt Dir drei Tage Zeit!"

„Und ob ich ihn auch liebe, darnach fragte er nicht?"

„Er hielt es für seine Pflicht, mir, als dem Bruder, vorerst alle Verhältnisse klar darzulegen, ehe er mit Dir selbst sprechen wolle. Ich finde ein solches Vorgehen sehr ehrenhaft."

„Ohne Zweifel! Aber . . ."

„Ehe Du weiter sprichst, Hedwig, halte ich mich für verpflichtet, Dir auch meine Meinung zu sagen", unterbrach sie Ernst. „Bis jetzt war es uns vergönnt, immer beisammen bleiben zu können. Bald, vielleicht sehr bald, kann uns jedoch das Schicksal auf verschiedene Wege führen. Wer weiß, wohin Dein nächstes Engagement Dich ruft. Ich muß zum mindesten noch ein Jahr in Paris bleiben. Dann heißt es wahrscheinlich wieder nach Italien gehen. Was soll aus Dir werden, wenn wir scheiden müssen?"

„Ganz dasselbe hat mir vor Tische Herr Racké gesagt", bemerkte Hedwig.

„Herr Racké? Richtig, Du sprachst mir von einer Mittheilung, die er Dir gemacht habe. Was ist's damit?"

„Er bot mir seine Dienste als Sekretär oder Agent an, für den Fall, daß wir uns trennen müßten. Es scheint, als ob es ihm mit seinen Geschäften nicht besonders gut gehe. Daher möchte er eine andere Stellung finden. Als Gehalt beansprucht er etwa 1500 bis 1600 Francs jährlich. Er möchte gerne mit Künstlern im Verkehre bleiben, und als mein Sekretär und Reisebegleiter glaubt er dies am besten thun zu können!"

„Es scheint also mit seiner Erbschaft doch nicht weit her gewesen zu sein", meinte Ernst, „denn sonst würde er Dir nicht diesen Vorschlag gemacht haben. Nun, er ist ein ordentlicher Mensch, still, bescheiden und anhänglich. Ist es ihm mit seinem Antrage ernst, so würde ich lieber ihm als jedem Anderen Deine Angelegenheiten anvertrauen. Sollte es nöthig sein, dann werde ich jedenfalls die Sache noch mit ihm besprechen. Doch lassen wir jetzt Herrn Racké. Was soll ich Sir Thomas sagen?"

„Daß ich ihm für seinen ehrenvollen Antrag herzlich danke", erwiderte Hedwig nach einer Pause.

„Du giebst ihm also Hoffnung?"

„Nein, Ernst! Ich will Künstlerin bleiben!"

„Bedenke wohl, was Du von Dir weisest, Hedwig!" sagte der junge Mann mit Nachdruck. „Sir Thomas ist ein ehrenhafter, liebenswürdiger junger Mann! Er bietet Dir Reichthum, Rang, eine Zukunft, an die wir in unserem Oberweilen niemals denken konnten! Das Alles hat keinen Reiz für Dich?"

„Nein, Ernst! Ich bin mit meinem Loose zufrieden! Die Vorzüge des Sir Thomas erkenne ich gern an! Ich bin überzeugt, daß jedes Mädchen mit ihm glücklich werden wird. Aber ich kann die seinige nicht werden!"

„Weil Du ihn nicht lieben kannst?"

„Ich bin ihm sogar von Herzen gut, aber zur Liebe gehört mehr!"

„Ich begreife!" — sagte Ernst. — „Du liebst einen Anderen!"

Hedwig erröthete tief.

„Wie kommst Du . . .", begann sie zu stottern, hielt aber plötzlich inne und wandte das Gesicht zur Seite.

„Laßt uns aufrichtig sein, Hedwig!" sagte Ernst mit zärtlichem Tone, indem er die Hand der Schwester ergriff. „Du weißt, ich liebe Dich mehr als mein Leben! Wir haben uns keck, wie ein Paar unerfahrene Kinder, seinerzeit hinausgewagt in die Welt! Denke ich heute daran zurück, so wird mir fast bange! Nun, es ist gut ausgeschlagen für uns Beide! Wir fanden, was wir gesucht, Freunde und Gönner, und haben unseren Weg gemacht. Treu und fest haben wir zusammengestanden, wie es sich schickt für Bruder und Schwester. Willst Du, daß dies auch ferner so bleiben soll zwischen uns, Hedwig?"

„Gewiß, lieber Ernst!"

„Nun wohl, Hedwig, so laß mich hineinblicken in Dein Herz! Sage mir aufrichtig, was Du so lange als ein Geheimniß mit Dir herumträgst! Du liebst den Fürsten Gregor!" (Forts. folgt.)

Briefkasten.

F. A. N. in Spr. Ist in Ihrem Kreise die Krankenversicherung auch auf die landwirthschaftlichen Arbeiter ausgedehnt worden, so sind Sie verpflichtet, den Arbeiter zur Krankenkasse anzumelden und Beiträge zu entrichten. Unterlassen Sie dieses, so haben Sie beim Erkrankungsfalle des Arbeiters sämmtliche Aufwendungen, welche die Krankenversicherung zu tragen hat, aus eigenen Mitteln zu leisten. Im andern Falle hat der Beschäftigungsort dem erkrankten Arbeiter während der ersten 13 Wochen die erforderliche Kur und Verpflegung zu gewähren.

100. R. S. Erreicht Ihr Einkommen den Betrag von über 420 Mk., so können Sie von einem fingirten Steuersatze von 2,40 Mk. zu den Ortskommunalabgaben herangezogen werden. Glauben Sie zu hoch zu den Ortskommunalabgaben herangezogen zu sein, so steht Ihnen bei dem Gemeindevorsteher binnen 3 Monaten nach Zustellung des Steuerzettels der Einspruch zu. Werden Sie von dem Gemeindevorsteher abgewiesen, so steht Ihnen binnen zwei Wochen, vom Tage der Zustellung des abweisenden Bescheides ab gerechnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren vor dem Kreisausschuß offen, welcher nach Prüfung Ihrer Einkommensverhältnisse Entscheidung treffen wird. Den Gemeindevorsteher dafür, daß er Ihnen nach dem Satze von 2,40 Mk. Ortskommunalabgaben abgenommen hat, wegen Erpressung zu belangen, ist nicht angebracht, da derselbe verpflichtet ist, die Interessen der Gemeinde nach jeder Richtung hin wahrzunehmen. Die Beantwortung der Fragen im Briefkasten des Geselligen erfolgt unentgeltlich.

N. B. 1) Fällt der Schuß 100 Meter vom Gehöfte, so kann dies „Schießen in gefährlicher Nähe von Gebäuden" nicht genannt werden. War der Schießende nicht zur Jagd berechtigt, so ist er strafbar. 2) Ohne daß eine Belohnung vorher verabredet war, können Sie dafür nichts verlangen, daß Sie Jemandem eine Braut mit Geld namhaft gemacht (zugeschanzt) haben.

A. B. C. Der Miether einer Wohnung darf ohne Genehmigung des Vermiethers Andere darin für Geld nicht aufnehmen. Die Genehmigung kann versagt werden, wenn der Untermiether ein unehrbares oder die Wohnung schädigendes Gewerbe treibt. Ist kein solcher Grund vorhanden, so steht es dem Miether frei, die Miethe außer der Zeit aufzukündigen, wenn ihm die Annahme eines Untermiethers versagt wird. Der Vermiether darf nicht eigenmächtig vorgehen, sondern muß klagen.

Thorn, 18. Oktober. **Getreidebericht der Handelskammer.**
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen fast unverändert, Zufuhren schwach, 130-31 Pfd. hell 117-18 Mk., 133-34 Pfd. hell 119-20 Mk., 129 Pfd. bunt 115 Mk. — Roggen unverändert, 121 Pfd. 98 Mk., 122-25 Pfd. 99-100 Mark. — Gerste, feine Waare fest, feine Brauwaare 122-26 Mk., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 110-14 Mk., geringe schwer verkäuflich. — Hafer guter 102-105 Mk., besetzter schwer verkäuflich.

Posen, 18. Oktober. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 49,90, do. loco ohne Faß (70er) 30,30. Still.

Berliner Cours-Bericht vom 18. Oktober.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 105,80 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½ % 103,30 bz. Preuß. Consf.-Anl. 4% 105,80 G. Preuß. Consf.-Anl. 3½ % 103,30 G. Staats-Anl. 4% 100,40 G. Staats-Schuldscheine 3½% 100,50 bz. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3½ % 100,00 B. Posensche Provinzial-Anl. 3½ % 100,00 bz. Ostpreuß. Pfandbr. 3½ % 100,20 B. Pommersche Pfandbr. 3½ % 100,70 B. Posensche Pfandbr. 4% 103,00 G. Westpr. Ritterschaft II. B. 3½ % 100,20 B. Westpr. Ritterschaft II. 3½ % 100,20 B. Westpr. neuländ. II. 3½ % 100,20 B. Preußische Rentenbr. 4 % 104,50 bz. Preußische Rentenbriefe 3½ % 100,80 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½ % 123,25 G.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 18. Oktober 1894.

Fleisch. Rindfleisch 42—65, Kalbfleisch 40—72, Hammelfleisch 33—58, Schweinefleisch 48—57 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 60—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 1,25, Hühner, alte —, junge —, Tauben — Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,50—0,54 Mk. per Pfd., Enten 1,60—2,10, Hühner, alte, 1,10—1,60, junge, 0,65—0,80, Tauben 0,28 Mk. per Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 49—73, Zander 90, Barsche 55—60, Karpfen 60—70, Schleie 76—106, Bleie 40—45, bunte Fische 55, Aale 69—96, Wels 40 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 149, Lachsforellen 100—125, Hechte 40—50, Zander 47—90, Barsche 27, Schleie 50—55, Bleie 16, Plötze 20, Aale 70—80 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,50—1,20, Stör 0,90—1,30 Mk. per ½ Kilo, Flundern 0,50—4,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 3,10 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia 104—110, IIa 90—98, geringere Hofbutter 80—85, Landbutter 70—75 Pfg. per Pfund.

Käse Schweizer Käse (Westpr.) 50—72, Limburger 25—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., blaue —, weiße 2,00 bis 2,50, Rosenkartoffeln — Mk., Mohrrüben per 50 Kilogr. 1,75—2,00, Petersilienwurzel (Schock) 2,00—4,00, Weißkohl 1,00 bis 2,00, Rothkohl 2,75 Mk.

Stettin, 18. Oktober. **Getreidemarkt.** Weizen loco unv., neuer 108—123, per Oktober 123,50, per April-Mai 129,50. — Roggen loco unver., 108—110, per Oktober 110,50, per April-Mai 115,50. — Pommerscher Hafer loco 100 bis 114. — **Spiritusbericht.** Loco matt, ohne Faß 50er —,—, do. 70er 31,60, per Novbr.-Dezbr. —, per April-Mai —.

Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.

Geld-Lotterien.

Rothe Kreuz — Ziehung 24. bis 26. Oktober. Hauptgew. 50000, 20000 M.

Weseler — Ziehung 9. November. Hauptgew. 90000, 40000 M.

baares Geld — ohne Abzug.
Originalloose à 3 Mk. — Porto und Liste je 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 2.
Der 1. Haupttreffer der letzten Serie wurde bei mir gewonnen.
Telegr.-Adr.: Dukatenmann, Berlin.

Ueberall gesetzl. erlaubt.

Günstigste Betheiligung.

Einmalig. Beitrag zu 4 Ziehung., garant. 4 sich. Treffer.
Ziehungen: 1. Novbr., 15. Novbr., 15. Dezbr. u. 31. Dezbr. d. J.
Mk. 60000, 30000, Frcs. 35000, Mk. 9000 usw.

Zu allen 4 Ziehungen	1/300	1/200	1/100	1/50	1/25	Porto u. Liste 30 Pf.
	Mk. 4,50	6,50	12,00	23,00	45,00	Prospekt gratis.

Beitrag ist auch getheilt gestattet.
Gewinnauszahlung nach jeder Ziehung.
Neustrelitz. **S. Hollender, Bankgeschäft.**

Geschäftsgründung 1847.

Für Blutarme, Wöchnerinnen, Bleichsüchtige etc!

Das wirksamste und zugleich angenehmste Stärkungsmittel, welches ich bisher an mir selbst und an Anderen erprobt habe, ist Ihr vorzügliches Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.
Dr. Wintersohle, prakt. Arzt in Posen.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.**

Von Tausenden von Aerzten verordnet.

Rothe + Lotterie.

Ziehung bestimmt 24.—26. Oktober.
Hauptgewinn: **50000, 20000, 10000 Mk. baar.**
Originalloose à 3 Mk.; Porto und Liste 30 Pfg.
M. Fraenkel jr., Bank-Geschäft Berlin, Friedrichstr. 30.

Ludw. Zimmermann Nachfl.

Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20|21

Feldbahnen & Lowries aller Art
neu und gebraucht
kauf- und miethsweise.
Sämmtliche Ersatztheile, Schienennägel, Laschenbolzen, Lagermetall 2c. billigst.

Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 9. November cr.
Hauptgewinne: Mk. 90000, 40000, 10000 Baar etc.
Original-Loose à 3 Mk. — Porto u. Liste 30 Pfg.

Schneidemühler Geld-Lotterie.

Hauptgewinn Mk. 100000 Baar etc.
Original-Loose à 3 Mk. — Porto u. Liste 30 Pfg.
C. Lewin, Berlin N., Krausnickstrasse 8.
Telegr.-Adr.: Glückshand, Berlin.

Der feinste Anzug-

und Paletotstoff kann von Ihnen für die Hälfte des bisher bezahlten Preises bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe nehmen, meine reichhaltige Muster-Collection franco zur gefl. Ansicht zu fordern. [1648
Otto Schwetasch, Tuchfabrik, Görlitz.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

כשר **B. Kuttner's** כשר
Wurstfabrik, Thorn
empfiehlt ihre ganz vorzüglichen
Wurst-Fabrikate
bei billigsten Preisen.
Versand von Stopfgänsen, Gänsehaut u. Liesen beginnt Ende Oktober.
Bestellungen rechtzeitig erbeten. [1857

Ich versende als Spezialität meine
Schl. Gebirgshalbleinen
74 cm breit für 13,00 Mk., 80 cm breit 14,00 Mk., meine
Schl. Gebirgsreinleinen
76 cm breit für 16,00 Mk., 82 cm breit für 17,00 Mk. das Schock 33½ Meter bis zu den feinsten Qual.
Viele Anerkennungsschreiben.
Spec.-Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Barchend 2c. 2c. franco.
J. Gruber, Ober-Glogau i. Schl.

Dom. Gorken bei Marienwerder verkauft vorzügliche Dabersche
Eßkartoffeln
in großen und kleinen Posten. Proben franko. [2391

Wer ??? kräftig stolzen **Schnurrbart** wünscht, sende seine Adresse. Anleitung gratis u. franko. **F. Kiko, Herford.**

Für Landwirthe
empfehle Fuchteln z. Getreidereinigen unt. Garantie. Wiederverkäufer w. ges.
B. Grzesikowski, Bromberg, Königstr. 6. [2557

Eine gut erhaltene [2590
Dezimalwaage
ist billig zu verkaufen.
Podorf, Blumenstr. 2.

Grimmaische **Gesundheits-Kinderwagen!**
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- u. Puppenwagen-Fabrik von
Julius Tretbar, Grimma i. S. 24
versendet umsonst u. frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Spec.: Nach ärztl. Vorschr. hergestellte Kinderwagen v. 7½—75 Mk.

Mast- u. Freßpulver f. Schweine. erregt Freßlust, verhütet Verstopfung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fettwerden u. schützt vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nachahmung wird gewarnt. **Geo Dötzer's pharm. Fabrik. 3 gold. u. 1 silberne Medaille.** Erhältl. i. d. Schwanen-Apoth., a. Markt, i. **Graudenz,** b. Apoth. **F. Czygan** in **Rehden Wp.** u. b. Ap. **M. Riebensahm** in **Schönsee.** In **Culm** in der **Königl. privil. Alder-Apotheke, Hirschfeld.**

Jauchepumpen
181500 im Gebrauch, beste, billigste, nie verstopfend, lieferbar überallhin.
Illustr. Preislisten gratis u. franco.
F. C. Nehse Düsseldorf.

Centralfeuer-Gewehr
gut erhalten, für 50 Mk. verkäufl. Meld. unt. Nr. 2406 an die Exp. d. Gesellig. erb.

Nur noch wenige Rothe Kreuz-Loose zur Mittwochs-Ziehung

à 3 Mark — zu haben bei der General-Agentur **Lud. Müller & Co.** in **Berlin** und **Hamburg** und **hier** bei **Gust. Kauffmann** und **Julius Ropowski,** Grabenstrasse 15. [2488]

Viehverkäufe.

Zwei ½jährige und zwei 1½jährige
Fohlen
drei junge Kühe
500 Ctr. gute Eßkartoffeln
Simson, verkäuflich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2451 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein 4jähr. angekörter
Hengst
braun mit Stern, 1,74 m, vom Ledebour aus einer Trakehner Stute, preiswürdig zu verkaufen. [2456
Falkenau per Sommerau Westpr., Station Charlottenwerder.

Hochedle
Rappstute
ohne Abzeichen, 6 Zoll groß, 6 Jahre alt, mit schönen bequemen Gängen, firm geritten, ist, weil unbrauchbar zur Zucht, für 1200 Mk. verkäuflich. Ev. wird edles Pferd, wenn auch angekört, mit in Zahlung genommen.
Meldungen werden brfl. m. Aufschr. Nr. 2516 an die Exp. des Ges. erbeten.

Wegen Rationsverminderung bis z. 25. Oktober in Graudenz verkäuflich
Rappwallach
8jährig, 5 Zoll, flott und ausdauernd, tadellos truppenfromm, leicht zu reiten, billig. [2494
Lauter, Major im Generalstabe.

Von nachstehenden
Reitpferden
sind zwei nach Wahl preiswerth zu verkaufen: [2260]
1. Dklbr. Wallach, 5jährig, 1,70 m,
2. Fuchswallach, 9jährig, 1,59 m,
3. Hellbr. Wallach, 8jährig, 1,69 m,
4. Hellbr. Stute, 10jährig, 1,66 m.
Gr. Nappern, Stat. Bergfriede, Post Gr. Schmückwalde.

Auf dem Gutshofe in Rynsk bei Schönsee Wpr. werden **Mittwoch, den 24. Oktober 1894, Nachm. 2 Uhr,** meistbietend gegen sofortige Bezahlung **10—12 ausrangirte** [2577
Pferde
öffentlich verkauft.
Die Kgl. Wirthschafts-Direktion.

Vier hochtragende
Kühe
und diverse Mastkälber
sind zu verkaufen in Rüßhof b. Skurz.

Der Verkauf von **Böcken** aus meiner
Oxfordshiredown-Vollblutheerde
hat begonnen. [3190]
Chottschewke per Zelasen.
H. Fliessbach.

Zwei durchaus brauchbare
Rambouillet-Zucht-Böcke
sehr guter Abstammung, offerirt für den **billigen aber festen** Preis von Mk. 60 bezw. Mk. 50 [1914]
Dom. Sibsau bei Warlubien, Kreis Schwetz.

Starke, gut gebaute
Oxfordshiredown-Böcke
im Januar und Februar 1893 geboren, stehen zu zeitgemäß billig Preisen zum Verkauf in
Annaberg bei Melno,
[990] Krs. Graudenz.

Ca. 100 1½jährige
Hammel
und ca. 40 Brackschafe
stehen in Adl. Lissewo bei Gollub zum Verkauf. [3435]

Sprungfähige und jüngere
Eber
der großen Yorkshire-Rasse sind verkäufl. in Annaberg bei Melno
[881] Kreis Graudenz.

Ulmer Dogge
zu verkaufen. Näheres in Christfelder Mühle bei Schlochau.

Monate alte ...
Kaltblüter, W...
kauf in Dom. ...

verkauft Gan...

Rouenenten ...
Kreuzung vo...
enten,
Amerik. Bron...
Kreuzungshä...
Plymo...
Rocks ...
empfiehlt ein...
Melno gegen...
Voß in Ann...
Graudenz. ...
holt mit 1. S...

Ein Offizi...
sofort ein we...
Re...
von mittlerer...
für mittleres...
Angabe von ...
den und Prei...
Nr. 2535 d. d...

suche zu kauf...
und Preisang...
R. Zieh...

Gesch... stück...

Beste Gel...
Ich beabsi...
verbunden mi...
bau, mit gro...
Pomm., Bade...
Anzhl. zu ver...
br. u. Nr. 25...

Ein ...
Eckhaus am ...
Hinterpomm., ...
kaufm. Geschä...
oder zu ver...
Mark bei 600...
brieflich mit ...
durch die Exp...

Gesch...
Unser gut e...
bestehendes f...
Geschäft bea...
einandersetzun...
Geschw. M...

In der Nä...
folgende Gru...
1 Restgut ... } Renten-
2 Parzell. je 50 „ } Güter.
2 „ je 150 „

Ein Gasthof mit und ohne Acker, in einem der größt. Dörfer hiesiger Gegend. [669
Eine Windmühle ganz neu.
Ein Bauernhof 110 Morgen, mit Torf und Wiesen, Boden kleefähig, Inventar complett.
A. Janke, Neustettin.

Großer Gasthof
in verkehrsreichem Kirchdorf, a. Chaussee u. Bahn, neben der ev. Kirche u. dicht am großen Dominium belegen, mit gr. Geschäftsräumen, Saal 2c., ist für 20000 Mark bei 8000 Mk. Anz. zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2601 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Geschäfts-Grundstück
in einer Provinzialstadt, an der Bahn geleg., wegen Krankheit billig zu verkaufen resp. zu verpachten. Gefl. Offert. **sub M. 5851** beförd. die **Annonc.-Exped. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** [2560

Freiwilliger Verkauf.
Die Besitzung des Herrn **August Mans** in **Klein-Wilmsdorf** b. Bieberswalde, bestehend aus ca. 95 Morgen schönen Ländereien mit schönen Wiesen und Torf, Wohn- und Wirthschaftsgebäude, lebendes und todtes Inventar, beabsichtigt Unterzeichneter im Ganzen oder in Parzellen zu verkaufen.
Hierzu ist ein Termin auf **Mittwoch, den 24. Oktober 1894,** Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt und lade Käufer mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Verkaufsbedingungen günstig gestellt, indem Kaufgelderreste längere Zeit gestundet werden. [2519
Saul Sass, Guttstadt.

Galizien. [1079]
Waldungen, Rittergüter, Naphtaterrain, von 30000 Mk. bis 1500000 Mk. empfiehlt Ladislaus Swiderski, Tarnow.

... bau der Gebäude nachzuweisen. Fuhrwerke zur Anfuhr der Baumaterialien stelle selbst und baue die Gebäude auf Wunsch auch auf. [2008
J. Czecholinski, Mocker-Thorn.

Parzellirung!
Vom **Rittergut Rundewiese,** Kreis Marienwerder, ½ Stunde von den Bahnst. Sedlinen und Garnsee, zwischen den Städten Graudenz, Garnsee, Marienwerder, Neuenburg gelegen, werden wir ca. 1500 Morgen vom vorzüglichen Tabaksboden, Wiesen und bestem Ackerland, freihändig und in Rentengüter in Parzellen unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen. Ziegel und Holz zum Bau werden vom Gute zu mäßigen Preisen abgegeben. Besichtigung und Verkauf täglich, spez. jeden Sonntag.
Das **Kruggrundstück „Waldkrug"** mit ca. 36 M. gutem Land wird günstig verkauft. [4173]
Die Gutsverwaltung z. Rundewiese.

Rittergut
1000 Morgen, bester Gegend Graudenz, schöne Wirtschaft, ger. Hypothek, ist zu verkaufen resp. gegen sol. Stadtgrundstück zu vertauschen. Meldungen briefl. mit der Aufschrift Nr. 2448 an die Exp. des Geselligen erbeten.

[6747] **Rentengüter**
v. 5—100 Morg. werd. noch abgegeben von Gut **Hohenholm** bei **Bromberg,** nur ½ **Meile** v. d. Stadt, dicht an der Chaussee n. Fordon. Keine Anzahl. erf., nur Gebäude z. bauen; Baumaterialien vorhanden. Ein Freijahr w. gegeb. **Holm.**

Suche zu pachten oder zu kaufen eine nachweislich gut gehende **Gastwirthschaft** in einem großen Kirchdorfe. Bevorzugt werden solche, wo 10—15 Morgen guter Boden dabei ist. Adresse: Dretschkow, Orlowo bei Inowrazlaw. [2549]

Eine Pachtung v. rd. 250 Mg., nahe Zuckerfabrik, ist krankheitsh. abzug., erforderlich 13000 Mk. Offert. nur von Selbstpächt. u. Nr. 2597 a. d. Exp. d. Ges.